

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung...

Inserate: Die fünfjährige Petits ette oder deren...

Vom 1. März l. J.

eröffnen wir ein neues, viermonatliches Abonnement...

März bis Ende Juni.

Für Arab sammt Zusendung 2 fl. 75 kr. österr. Währung.

Politische Rundschau.

Der halböffentliche Artikel des Constitutionnel. Die königliche Zeitung über diesen Artikel.

Der halböffentliche Artikel des Constitutionnel, dessen Hauptinhalt bereits telegraphisch gemeldet wurde...

Der gestern durch den Moniteur angekündigte Zusammentritt der Konferenz ist günstig aufgenommen worden...

Nehmen wir vorläufig einmal den Fall an, daß dieses ängstliche Festhalten an der Gesetzmäßigkeit über die höheren Rücksichten...

„Doch ganz davon abgesehen, in welcher Art und Weise die Besetzung ausgeführt werden möchte, so fragt es sich...

„Daß die Mächte zu diesem Neujahr in Bezug auf die vereinigten Fürstenthümer schreiten werden, scheint uns mehr befürchtet werden zu müssen...

Diese Schatzrede eines halböffentlichen Organes für die Rumänen scheint entweder hervorgerufen oder doch bekräftigt worden zu sein durch das Gerücht...

die Pforte allein vollkommen im Stande sein würde, die Donau-Fürstenthümer im Nothfalle im Zaume zu halten...

Der obige, den Vertragsbruch prädicirende Artikel veranlassen die Wiener Correspondenten der „Köln. Ztg.“ zu folgenden Beleuchtungen der Situation:

„Die Pariser Blätter bereiten ihr Publikum auf die Haltung der französischen Regierung in den wieder zu eröffnenden Konferenzen über die Donau-Fürstenthümer vor...

„Dennoch finden alle diese Uebertretungen eines erst kürzlich und feierlich geschlossenen internationalen Vertrages die bedrückteste Vertheidigung im „Constitutionnel“...

„Etwas Gutes liegt aber dennoch für Oesterreich in der rückwärtslosen Weise, in welcher zu Paris mit der die Donau-Fürstenthümer betreffenden Convention umgesprungen wird...

Eine Dresdener Correspondenz des Pariser „Courrier du Dimanche“ vom 20. Februar bringt folgende Analyse der bereits von uns erwähnten Depesche...

um nicht allein die Umstände, welche dazu beigetragen haben, daß die unbefreitbaren und unbefreitbaren Rechte Oesterreichs von gewissen Mächten haben aus den Augen verloren werden können...

Zu Deutschland mehrten sich die Demonstrationen gegen die jetzt in Frankreich belagerte Politik von Tag zu Tag...

„Hochansehnlicher ständischer Ausschuss! Allgemein im deutschen Volk ist die Entrüstung über die von Napoleon III. ausgehende Bedrohung des allgemeinen Friedens...

„Etwas Gutes liegt aber dennoch für Oesterreich in der rückwärtslosen Weise, in welcher zu Paris mit der die Donau-Fürstenthümer betreffenden Convention umgesprungen wird...

Zu einer weiteren Eingabe von zwölf anderen Abgeordneten erklären diese ihren Beitritt zur obigen Bitte...

Der eigenhändige Brief, welchen der König Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon gerichtet haben soll, liegt nun in einer Abschrift vor...

Gut

ird zu ngesucht.

ves, in der Nähe von mesuar gelegenes Gut en gesucht, und anommen. — Nähere er Expedition dieses

(193—12*) Herrengasse, im Josef schen Hause sind 5 Zim auch getheilt werden nebst Küche, Speis, schlage Keller, vom 1. ermieteten.

sind alle zu einem erk nsthigen Vorrich ente und Bücher, wie neue Buchbinder ganz neues vorzüglil billigt zu verkaufen.

Geräthen Farkas in Pest, CO, ude.

Vorrath von Klee-icken, Sommer-ommer-Weizen. (2,2—179)

ERI

ett javai egye- b reszletek-

A-étöl

több egymásután l. m.: szántóföld, rét s legelő.

uban a tulaj- (3,3—68)

enstern. warter.

(5,8—135)

es Individuum unterrichten dem Aufhören der jährlichen halten.

i.

Schlacht von Novarra. Angesichts einer solchen Eventualität, die ich als unmöglich ansehen will, bliebe mir nichts übrig, als dem Beispiele meines Vaters, des Königs Karl Albert zu folgen und eine Krone niederzulegen, die ich fortan nicht mehr mit Ehre für mich und mit Sicherheit für mein Volk tragen könnte. Gezwungen dem Thron meiner Väter zu entsagen, würde das, was ich mir selbst, dem Ruhme meines Geschlechtes und dem Interesse meines Vaterlandes schuldig bin, mir die Verpflichtung auferlegen, der Welt die Ursachen mitzutheilen, welche mich in die Lage versetzt hätten, ein so schmerzliches Opfer zu bringen u. s. w.

Dieser Mahnruf zum thätigen Vorgehen scheint durch die bereits sehr weit gediehenen piemontesischen Rüstungen veranlaßt zu sein. In den sardinischen Werbepartien werden nicht bloß Landesfinder und Italiener aus anderen Staaten, sondern auch Ausländer aller Staaten angenommen, und man hofft, bis Ende Februar schon über 10,000 Nicht-Piemontesen auf den Werblisten zu haben; auch sind, wie es in einer Correspondenz heißt, die Mauern in Turin mit Lieferungs-Ausschreiben der Regierung förmlich bedeckt, und in den Kaffeehäusern, auf den Straßen und in den Werkstätten werden Kriegslieder gesungen.

Der piemontesische Senat hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. das Nationalgardegesetz mit den von der Bericht erstattenden Commission beantragten Modificationen angenommen.

Die „Unione“ drängt in einem Artikel, in welchem sie die bevorstehenden Pariser Conferenzen bespricht, zur Beschränkung der Kriegsrüstungen; wenn auch die italienische Frage in Paris jetzt nicht zur Erörterung kommen werde, so sei und bleibe sie doch der Angelpunkt der jetzt in Frage gestellten Verhältnisse. Oesterreich werde seine italienischen Besitzungen nie gutwillig herausgeben, und darum solle man den Gedanken friedlicher Lösungen aufgeben und der Welt beweisen, daß der Arm der Italiener die ursprüngliche Kraft noch immer nicht eingebüßt habe.

In einer Pariser Correspondenz desselben Blattes begegnen wir einer Auffassung der sog. italienischen Frage, deren Mittheilung ohne weiteren Commentar nicht am unrechten Orte sein dürfte.

„Frankreich — sagt der Correspondent — wird, wenn wir anders gut unterrichtet sind, einwilligen, seine Truppen aus dem Kirchenstaat zurückzuziehen, sobald Oesterreich ein Gleiches thut. Sollten jedoch jene Provinzen sodann aufstehen und die Revolution sich auch in Toscana und den Herzogthümern ausbreiten, sollten diese Länder sich Piemont anschließen und unter Victor Emanuel stellen, so fragt es sich, was Oesterreich dann thun wird? Oesterreich antwortet, es sei zur Intervention verpflichtet, um den status quo aufrecht zu erhalten, es habe kraft der Verträge direkte Interessen in jenen Ländern zu schützen, und zwar nicht nur Familien-Interessen, sondern auch die der Ordnung und der eigenen Erhaltung. Frankreich läßt aber diese Intervention nicht zu, es gestattet nicht, daß auch nur ein österreichischer Soldat jenseit der österreichischen Grenze gehe. Hieraus ergibt sich, daß Oesterreich dort, wo es das Heimfallrecht besitzt, dieses verlieren und sich auf die Vertheidigung in den Festungen, in denen es ein vertragsmäßiges Garnisonsrecht hat, beschränken müsse, um später einem mit Central-Italien bis Rom verstärkten Piemont gegenüber zu stehen.

Der Correspondent argumentirt in seiner weiteren Auseinandersetzung, daß auch Reformen in der Verwaltung Mittel-Italiens die Revolution dort nicht verhindern würden, daß daher nicht die Diplomatie, sondern nur der Krieg zur Lösung der Fragen in Italien berufen sei.

Die „Indépendance“ erzählt einen Vorgang, der sich im Palais Royal zu Paris zutrug und von dem sie selbst sagt, daß man zwar seine Tragweite nicht übertreiben dürfe, der aber doch seine Bedeutung habe und nicht verfehlen werde, Aufsehen in Europa zu machen:

„Mehrere italienische Flüchtlinge, erzählt sie also, die zu einem Comité unter dem Vorsitze Sterbini's, früherem Triumvir

der Republik in Rom, zusammengetreten waren, haben, nachdem sie verhindert waren, die verschiedenen Repräsentanten der Presse, die sich für die „Befreiung Italiens“ ausgesprochen hatten, zu einem Festessen zu vereinigen, in die Wohnung des Prinzen Napoleon einen Blumenstrauß gebracht, der die italienische Trikolore bildete, um ihm in dieser Weise ihre Glückwünsche zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Clotilde darzubringen. Der Prinz befand sich in diesem Augenblicke gerade im Ministerathe. Sie ließen den Blumenstrauß zurück und wurden später verständigt, daß der Prinz sie am Sonntag Abends empfangen wolle. Dies geschah und man kann sich denken, daß bei dieser Gelegenheit Worte gewechselt wurden, deren Sinn leicht zu errathen ist. Der Prinz zeigte sich höchst zuvorkommend gegen die Deputation und erneuerte ihnen die Versicherung seiner Sympathien für die italienische Nationalität.“

So die „Indépendance“, die, wie gesagt, glaubt, daß die Sache großes Aufsehen machen werde. Wir, für unseren Theil, bemerkt hiezu die „Wiener Zeitung“ können nach Allem, was bisher geschah, nichts Auffallendes daran finden.

Die Börse.

B. Nichts ist so sehr geeignet, einen traurigen, förmlich demoralisirenden Eindruck auf die große Menge der Bevölkerung zu machen, wie das Verhalten jener Kreise, welche die Börsen zu frequentiren pflegen, gegenüber der Krisis, welche mit 1859 über Europa nicht hereingebrochen ist, sondern muthwillig durch Frankreich und Sardinien hereinbeschworen wurde. Nirgends begegnen wir dem geringsten moralischen Halt; in rastloser Eile jagt alles durcheinander, das sauve qui peut ist einmal ausgesprochen und nun wird auch das eigene Kind nicht geschont, sondern schonungslos über Bord geworfen, nur um den arbeitslosen Kahn flott zu erhalten. Wir fragen nicht um das, was in Paris, Berlin, Frankfurt u. s. w. vorgeht, uns kümmert nicht der Kleinmuth oder auch die Perfidie der dort agirenden armseligen Speculanten; wir haben es mit der Haupt-Börse unseres Landes zu thun, wo gegenwärtig Dinge vorgehen, die uns für die Habitués jener Hallen erröthen machen. Wo ist die Kraft, die Macht der männliche Wille hingekommen? wo sind die hochfahrenden Pläne, wo das Bewußtsein, wo Patriotismus und das Selbstgefühl, das einem jeden Kinde des Kaiserstaates inne wohnen sollte? Man erröthet in Finanzkreisen nicht vor der Schmach, wo sich Kriegswetter am politischen Horizont zeigen, wo Frankreich gegen Oesterreich alle Völker ins Feld treiben möchte, mit den Feinden des Landes gemeinsame Sache zu machen. Oder sind die Herren der Contremine etwa nicht Oesterreichs Feinde? sie die an der Zerstörung seines Credits arbeiten, sie die sich bestreben, seine Papiere zu entwerthen, die namenloses Elend über tausende von Familien herauf beschwören, den Staat aber factisch hindern, die Mittel zu sammeln, dem Feinde mit aller Kraft entgegen zu treten? Sind diese Männer, die theils in Wien, theils an auswärtigen Börsen gerade jetzt, wo Oesterreich seine kaum sich rehabilitirende Finanzkraft nöthiger wie eine Armee braucht, auf die Entwerthung aller unserer Papiere spekuliren, wir fragen, sind diese Männer Oesterreicher? fliehet in den Aern dieser Männer nur ein einziger Tropfen österreichisches Blut? sind sie nicht die gefährlichsten Bundesgenossen der Feinde dieses schönen Landes? Feinde, welche man nicht mit den Waffen in der Hand angreifen kann. Es können große Handelskrisen eintreten, welche dieses oder jenes Papier entwerthen; Elementar-Ereignisse können ein ganzes Land ruiniren, ja wir geben sogar zu, daß andauernde, unglückliche Kriegsjahre eine vollkommene Vermirrung, selbst Auflösung in die Finanzen eines Staates bringen kann; schmachvoll aber ist es zusehen zu müssen, wie die eigenen Landesfinder ohne jeden plausiblen Grund selbst darauf hinarbeiten, den allgemeinen Credit zu untergraben. Die Börsenleute nehmen für ihr Getriebe der Welt Brauch in Anspruch und berufen sich dann auf etwas, wogegen im Wege des

Gesetzes schließlich wenig eingewendet werden kann. Es wiederstrebt aber der Manneswürde, dem Gefühl für Recht und Pflicht, der Liebe zum Vaterlande, kurz jeder edleren Regung im Menschen, solchem gewissenlosen Treiben ruhig zuzusehen; die gegenwärtige Börsenwirtschaft, das Börsenspiel, ist ein Spiel der gefährlichsten Art, welches alle Bande der menschlichen Gesellschaft zu lockern im Stande ist. Es ist ein Spiel, in welchem der Spieler nicht allein sein Eigenthum, sondern auch ohne ein Mandat dafür zu Verfügung, um das Eigenthum eines Landes spielt.

Wir wollen zur Ehre der Männer, welche darin angeklagt, alle jene Nachrichten, die über gewisse Vorgänge im Verwaltungsrath der Credit-Anstalt, sowie was über einzelne Mitglieder in Betreff ihrer Thätigkeit an auswärtigen Börsen, in fremden Journalen verbreitet wurde, vor der Hand noch nicht glauben, denn wir wüßten wahrlich nicht, mit welchem Namen wir derartige Vorgehen brandmarken sollten. Gesehen müßten wir aber, daß wenn wir auch nicht übermäßig viel von der Widerstandsfähigkeit dieses Instituts hielten, wir doch nicht geglaubt hätten, daß dasselbe so schmachlich dem ersten Anlaufe erliegen werde. Das also sind die Früchte all der Vortheile, die man diesem Institute zugewandt, mit all dem riesigen Kapital, welches man zusammen getragen, und womit man den Handel ganz Oesterreichs auf einen andern Fleck hätte stellen können, konnte nichts erreicht werden, gar nichts! Das sind die Folgen der Unterstützung unlautern Spieles, dabei zerrinnt das Geld wie heißer Sand zwischen den Fingern. Möchte eine heilsame Wandelung in all diesen kranken Verhältnissen vorgehen.

West, 24. Februar. Wer Pest in seiner ganzen Glorie sehen will, der muß es heute betrachten. Draußen weht schon seit zwei Tagen ein fast orkanähnlicher Sturm, der Wolken von Staub durch die Straßen treibt, Staub, der Augen, Mund und Nase unbarmerzig verkleistert; derselbe Wind legt sich auf die eigenthümlich frei gebauten, fast gerade gezogenen Kamine der Häuser und füllt die Zimmer mit beßendem Rauch, der wiederum die Augen und Brust der Menschen in Anspruch nimmt, so daß man, um hievon nicht molestirt zu sein, in einem ungeheizten, völlig unbehaglichen Zimmer seinen Aufenthalt nehmen muß. Solch ein Zustand allein genügt doch wohl, die Menschen zu verstümmen, die Gesichter in finstere Falten zu ziehen, auch wenn der politische und finanzielle Horizont ganz ohne Wetterwolken wäre. Ersterer will sich noch immer nicht klären, die Börsenwelt aber geht auf den letzten Füßen, sie geberdet sich, als ob man schon über alle das Zügelglöckchen läuten möchte. Und von solchen Helden soll das Wetterglas der Politik seine Gradation erhalten, an der Börse will man die Stimmung des Landes erkennen? Gegen beide Ansichten protestire ich heftig, jene Welt der Verzagten, Kleinmüthigen sind nicht die Vertreter der Stimmung in Oesterreich, wenn die Feinde unseres Vaterlandes darauf rechnen möchten, würden sie sich gewaltig irren. Die Gesamtbevölkerung Oesterreichs, dies ist wahr, wünscht zwar von ganzem Herzen, es möge dem erhabenen Monarchen gelingen, den allgemeinen Frieden zu erhalten, weil Jedermann einseht, daß derselbe zur Realisirung, Consolidirung und völligen Durchführung des Ausbaues der neuen staatlichen Verhältnisse mehr als notwendig ist; es gibt außer den Börsenmännern der Contremine aber wohl nur wenige Individuen in Oesterreich, welche gewillt wären, oder dazu rathen möchten, den Frieden auf Kosten der Ehre und des guten Rechts zu erhalten, oder die wohl gar den Annahmungen der Fremden hilfreiche Hand leisteten. Oesterreich ist, dies wurde bereits officiell erklärt, zu Unterhandlungen, zu Reformen bereit, so weit diese nicht sein souveränes Recht beeinträchtigen, wird aber niemals darin willigen, daß die Grundlage des europäischen Staatenbaues muthwillig angetastet werde. Oesterreich steht auf dem Boden des Rechtes, Oesterreich will die Erhaltung des Friedens und wendet alle erlaubten und gebotenen Mittel an, dieses Ziel zu erreichen; Oesterreich wird aber sein gutes Recht und als wirklich conservative Macht die Ver-

Feuilleton.

Faschings-Journal.

L. R. Wieder war der Sonntagabend erschienen und mit ihm der fünfte Maskenball. Es ist schwer mehr über denselben zu sagen, als daß es eben der fünfte war; mit seinem unmittelbaren Vorgänger, dem „comme il faut-Ball“ dem unter allen bisherigen die Palme gebührt, rivalisirte er keineswegs. Die Masken waren meist wieder sehr harmloser Natur und verzichteten freiwillig auf ihr Recht, hier und da einen Witz, eine Satire an den Mann oder an die Frau zu bringen. Ziemlich, beinahe zu stark war unter den anwesenden Masken das wahrsagende Geschlecht der Zigeuner vertreten; diese schienen jedoch die Privilegien zur Ausübung ihres Handwerkes zurückgelegt zu haben, und in tiefes Schweigen und in schwarze Gewänder gehüllt vollbrachten sie ihren Kreislauf. Worin ihre eigentliche Mission bestand, und welche Aufgabe sie zu erfüllen hatten, wer vermag es zu ergründen, denn

Sie sind auf und ab promenirt
Und hemmten die Passage gar sehr,
Sie haben uns schrecklich ennuhret —
Fasching, was willst Du noch mehr!

Einen angenehmen Gegensatz in ihrem Außern bildeten zwei die Unschuldssfarbe zur Schau tragenden Dominos; anspruchlos und bescheiden in Gang und Haltung, schüchtern in ihren Aeußerungen machten sie ihrer Farbe volle Ehre.

Neben dem soliden Weiß machte sich auch die stöbliche und bescheidene Vergißmeinnichtsfarbe: Blaue bemerkbar und zwei Dominos aus dieser Couleur nahmen unsere Wenigkeit in Anspruch und entfalteten so viel Geist und Liebeshüchlichkeit, daß wir stark zu der Annahme veranlaßt sind, sie haben ihrer Farbe getreu auch uns — blau anlaufen lassen.

Zwei höchst elegante und geschmackvolle Fledermäuse thaten in der lebhaft geführten Conversation ihren Stimmen keinerlei Zwang an, und nur die Larven waren der vollen Entfaltung ihrer sonoren Stimmen äußerst hinderlich, weshalb wir diese in ihrem und unserem Interesse weggewünscht hätten. Doch sie waren schön und geistreich, und um dieser Tugenden willen, die sie mit den blauen Dominos theilten, möge den übrigen ihr phthagorasches Schweigen vergeben sein.

Naturgeschichtliche und Charaktermasken waren nicht vertreten, denn was sich noch sonst an Rosenmädchen, Blumenköniginnen und dergleichen lustiger Waare vorfand, ist, wie Rabbi Akiba sagen würde, auch schon einmal dagewesen.

Am folgenden Tage übergibt die Regierung des Prinzen Carneval protztorisch an Königin Terpsichore, oder um mit geschickten Leuten und nicht dichterisch zu sprechen, es fand eine Tanzunterhaltung statt, und zwar unter der Firma: geschlossener Gesellschaftsball. Diesem anzuzuwohnen waren wir aus verschie-

denen wichtigen Gründen verhindert; der erste, und unseres Erachtens der wichtigste dieser Gründe war der, daß wir — nicht eingeladen waren. Die schönen Leserinnen — an die auch das diesmalige Faschings-Journal adressirt ist — werden uns in ihrem angeborenen Willigkeitsgefühl die Aufzählung der übrigen und selbstverständlich minder wichtigen Motive erlassen. Wir können jedoch aus authentischer Quelle geschöpfte Berichte mittheilen, denen zufolge man an einem Tänzerangel laborirte, indem das schwahe Geschlecht sehr stark betreten war. Was ein Ball ohne Damen sei, haben wir bereits in gekreuztester, ausführlichster Weise definiert; die Beantwortung der „brennenden“ Frage, was ein Ball ohne Herren sei, überlassen wir den holden Leserinnen, als der einzig competenten Behörde in dieser Angelegenheit.

Doch that besagter Mangel an Herren der Schöpfung dem herrschenden Frohsinne keinen Abbruch, nur hatten die Tanzenden noch das befondere Vergnügen, ein zahlreiches Zuschauerpublikum zu haben.

Übermals rauschte die Musik vom Balkone herab, abermals rauschten die Damen zum Saale herein, es versammelte wieder Prinz Carneval seine Getreuen auf dem sechsten Maskenball.

Wohl dürfte sich selten für den Naturfreund eine solche schöne Gelegenheit bieten, an dem Geschlechte der Fledermäuse interessante und lehrreiche Studien zu machen, als an diesem Abend bei dieser mannigfaltigen Auswahl dieser Gattung. Es war eine förmliche Generalversammlung, ein Rendezvous aller Fledermäuse und Fledermäusehen; von den großköpfigen, phantastisch gepunkteten, bis zu den niedlichen Colibris dieser Art, wie viel Nuancen und Schattirungen es da gab, konnte man schwer beobachten, denn sie schwirrten ihrer Natur getreu, fortwährend umher.

Die auch diesmal anwesenden Zigeuner trugen zur Unterhaltung wohl nicht, aber zur Beugung der Passage wesentlich bei, wofür ihnen einige ebenfalls anwesende Inhaber mehrerer Hüneraugen zu freundslichem Danke verpflichtet sind. In dem bunten Treiben kamen auch Charaktermasken zum Vorschein, ein je toller Louis XIV. und die Pompadour in Begleitung eines Narren. Die ersteren waren keineswegs würdige Repräsentanten des an dem damaligen französischen Hofe herrschenden Esprit und Luxus; der Harlekin hingegen verstand nicht so sehr sein Handwerk, wohl aber das dazu gehörende Klimpfern, denn er machte mit seinen zahllosen Schellen ein heillos Geräusch. Ein anderer schellenloser Harlekin und ein Baron Eisele boten ein ergötzliches Bild. Sie gehörten nicht zusammen, nur durch bösen Zufall geriethen sie aneinander. Besagter Baron Eisele — es ist indeß möglich, daß wir uns täuschen und es sein Haus-hofmeister Beisele gewesen — hielt Ruhe für die erste Bürgerpflicht, und sämmtliche Anwesende werden ihm das Zeugniß nicht verjagen, daß er sich als überaus ruhe- und friedliebend erwies; kurz es war die personifizierte Solidität. Nun kam der böse Harlekin, schreckte den Tugendhaften aus seiner Ruhe, wollte

Rede und Antwort haben, und ob dieser ungeheuern Zumuthung entrüstet, verließ der Vielgeneckte unter allgemeinem Lachen die ihn umgebende Menge. Eine Königin der Nacht erwähnen wir nur der Merkwürdigkeit halber, sie ließ ein ungeheures Sprachtalent ahnen und schienen ihr alle Sprachen mit Ausnahme des Spanischen geläufig; nur kamen ihr im Laufe der Conversation die meisten Sprachen spanisch vor. Ihre eigentliche Heimat dürfte unserer unmaßgeblichen Meinung nach jenes Land sein, das der Dichter so schön mit den Worten als dasjenige „wo das holde „satracona“ klingt“, bezeichnet.

Die übrigen, die da im Schweiß ihres Angesichtes promenirten und conversirten, — Namen nennen sie nicht, denn — wir kennen sie nicht.

Als Schönste unter den Schönen nennen wir noch eine in ihrer Einfachheit reizende Bajadere, die in einem von dem niedlichen Köpfschen herabwallenden rothen Schleier, gleich von einer Rosenwolke verhüllt, die lieblichsten Formen erblicken ließ, und in ihrem leichtbeschwingten rhythmischen Gange einem verkörperten Liebeslied von Heine glich; jeder Zoll eine Grazie, übte sie einen wohlthuenden Zauber aus, dem selbst der ernste Faschings-Chronist nicht entging, wie Figura zeigt. Obzwar wir in Physiognomik nicht stark sind, und diese selbst einem Lavater, gegenüber einem verlarvten Gesichtchen, außer einem Blick in das seelenvolle blaue Auge, keinen Anhaltspunkt gewährt, glauben wir doch kaum zu irren, wenn wir unsere holde Bajadere aus deutscher Abkunft entsprossen bezeichnen; denn blaue Augen, blondes Haar, wenig Fleisch und viel Gemüth sind die gewöhnlichen Attribute der Töchter Germania's. Doch die Nationalität macht uns der Schönheit und Anmuth gegenüber keinen Scrupel, denn diesen zu hulbigen, wo man sie findet, sei des Mannes ernste Pflicht.

Der Ball war im Ganzen „heiter und bewegt“, es wurde viel geredet und noch mehr geschwiegen und wer Alles das erzählen könnte — nämlich das Letztere, denn das Erstere war nicht durchwegs interessant — könnte eine Stofflieferung für Romanfabrikanten übernehmen.

Den Grundzucker unseres heutigen Faschings-Journals bildet der dritte und letzte Handelsstandball. Alles hatte sich vereinigt um diesen zu dem glänzendsten der Saison zu gestalten, nur einige geringfügige Umstände traten hindernd ein; so war nämlich diesmal der Abwehrlust wegen Mangel an Tänzerinnen vorherrschend, dieser kleine Uebelstand glich sich jedoch dadurch aus, daß auch an Herren kein Ueberfluß war; um diese Kleinigkeiten zu ersehen, war die Musik schwächer besetzt als gewöhnlich, und um würdig zu vollenden, setzten störende Arrangements dem Ganzen die Krone auf. Es war eine ganz gemüthliche Unterhaltung. Alles bewegte sich nach dem Lieblingsgrundsatz der Wiener „nur commode!“ ganz ungezwungen, und um kurz zu sein — denn in der Bürge liegen Witz und Würze — es war auch ein Ball comme il faut, der bei den Betheiligten sich ein freundsliches Andenken zu sichern gewiß nicht verfehlen wird.

kann. Es wiederstrebt
Recht und Pflicht, der
Regung im Menschen,
in die gegenwärtige
Spiel der gefährvoll-
Gesellschaft zu lodern
dem der Spieler nicht
ein Mandat dafür zu
spielt.
welche darin angeklagt,
ange im Verwaltungs-
einzelne Mitglieder in
rien, in fremden Jour-
nicht glauben, denn
wir derartige Vor-
wir aber, daß wenn
berstänfsfähigkeit die-
hätten, daß daselbe
werde. Das also sind
Institute zugewandt,
zusammen getragen,
auf einen andern Fleck
werden, gar nichts!
andern Spieles, dabei
hischen den Jüngern.
hen kranken Verhält-

er ganzen Glorie sei-
gen weht schon seit
der Wolken von
Augen, Mund und
und legt sich auf die
den Kamine der Hän-
lauch, der wiederum
bruch nimmt, so daß
em ungeheuren, völlig
amen muß. Solch ein
gen zu verstimmen,
auch wenn der poli-
Wetterwolken wäre.
die Bienenwelt aber
als ob man schon
und von solchen
Gradation erhal-
des Landes erken-
erlich, jene Welt der
erterer der Stimmung
erlandes darauf rech-
Die Gesamtbevöl-
zwar von ganzem
gelingen, den allge-
einzieht, daß der-
illigen Durchführung
nisse mehr als noth-
ein der Contemine
reich, welche gewiß
leben auf Kosten der
er die wohl gar den
leisteten. Oesterreich
Unterhandlungen, zu
überwärtiges Recht be-
gen, daß die Grund-
lig angetastet werde.
es, Oesterreich will
erlaubt und ge-
Oesterreich wird aber
die Macht die Ver-

gehauern Zumuthung
gemeinem Lachen die
Macht erwähnen wir
ungeheures Sprach-
mit Ausnahme des
afe der Conversation
eigentliche Heimat
h jenes Land sein,
dasjenige, wo das

s Angefichtes prome-
sie nicht, denn —

en wir noch eine in
emem von dem nied-
ter, gleich von einer
erblickten ließ, und
ne einem verkörper-
Grazie, übte sie
der ernste Fajchings-
bzwir wir in Phi-
nem Kavater, gegen-
wärt, glauben wir
Babaiere aus deut-
que Augen, blondes
d die gewöhnlichen
e Nationalität macht
einen Scrupel, denn
kannes ernste Pflicht
bewegt, es wurde
der Alles das er-
das Erstere war
offlieferung für Mo-

ings-Journals bil-
lles hatte sich ver-
raison zu gestalten,
erd ein; so war
gel an Tänzerinnen
jedoch dadurch
r; um diese Klei-
besezt als gewöhn-
ende Arrangements
z gemüthliche Un-
blingsgrundsatz der
und um kurz zu
Bürge — es war
Betheiligten sich ein
verschlen wird.

träge gegen jeden Angriff, komme er von wo er wolle, kräftig zu
verteidigen wissen und darf hierin der kräftigsten Unterstützung
der Bevölkerung der Monarchie gewiß sein. Die Börse dagegen
bietet ein Bild der traurigsten Zerrüttung und der feigsten Ent-
artung. Die großen Spekulanten kommen mir vor, wie Solda-
ten, die schon bei der Aufstellung zur Schlacht krank werden und
die Spitäler suchen, oder ihr Gewehr, noch ehe sie es abgeschos-
sen haben, von sich werfen und ihr Heil in wilder Flucht su-
chen. Was liegt daran, wenn solche Helden auf ihrer Flucht von
einer versprengten Kugel ereilt werden, oder sonst zu Grunde
gehen; weder der Staat noch die bürgerlichen Verhältnisse ver-
lieren etwas an ihnen, sie sind nichts als arbeitshungrige, gemein-
schädliche Drogen, die von dem Honig anderer gut leben wollen.

Die Pariser Konferenzen, welche am 22. d. M. hätten zu-
sammentreten sollen, sind bis heute noch nicht eröffnet, dagegen
aber kann ich die wichtige Nachricht bringen, daß sich eine Coali-
tion bilden wird, welche die Perlenfischerei in dem Stadtwäld-
chen im Großen betreiben will. Das Actienkapital ist auf
200 Millionen Gulden veranschlagt und soll die Perle der hiesi-
gen Journale, das erste Journal der Monarchie zum Organ der
Gesellschaft erwählt werden. Eulenspiegel bedankt sich, da er durch
anderweitige Verursachungen so sehr in Anspruch genommen. Der
Verwaltungsrath ist bereits gewählt, die Anttheile der Gründer
bestimmt und die Actien bis auf eine ganz geringe Zahl, die dem
Publikum vorbehalten bleiben, sämmtlich gezeichnet. Es werden
in den nächsten Tagen bereits die Wahrscheinlichkeits-Berechnun-
gen veröffentlicht werden, worin der Chevalier Pipifax bekannt-
lich Crisatunisches leistet. Welche unschätzbaren Dienste hat der
Chevalier nicht dem Lande bereits durch seine Berechnungen ge-
leistet; wie viel Unternehmungen hat er damit pouffirt! daß die
meisten derselben so ziemlich in die entgegengesetzte Lage gerie-
hen, daran ist er ja nicht Schuld; die Administrationen hätten
besser aufpassen sollen. Die Perlenfischerei wird aber gut gehen,
Pipifax sitzt im Verwaltungsrath, da wird es schon gehen, er
kennt quid juris. B.

R u s l a n d .

K. V. Paris, 21. Febr. (Original-Correspondenz.)
Die Hoffnungen, welche man sich von dem nahen Zusammen-
tritte der Konferenz allgemein machte, sind gar bald geschwun-
den, da es nun gewiß ist, daß sich dieselbe ausschließlich mit der
Angelegenheit der Fürstenthümer beschäftigen wird, und in der
That hat diese Angelegenheit während der kurzen Dauer von
einigen Tagen eine sehr bedenkliche Gestalt angenommen. Oberst
Cousa hat, vielleicht gedrängt von der vor der Hand überwie-
genden Partei der Unionisten, vielleicht — wie allgemein geglaubt
und wohl auch sehr wahrscheinlich ist — angepörrt vom fran-
zösischen Consul, auf eigene Faust die Union mit einem Land-
tage zu Folschany decretirt. Wenn auch, wie französischer Seite
behauptet und von der englischen Presse nicht widersprochen
wird, die Wahl eines Hospobaren für die beiden Länder nicht
gegen den buchstäblichen Sinn des Vertrages vom 19. August
ist, so kann doch von einem gemeinsamen Landtage nicht dasselbe
gesagt werden. Der „Constitutionnel“ beschränkt sich in einem
langen Artikel die Doppelwahl Cousa's und bemühte sich zu be-
weisen, daß man dieselbe für gültig erklären müsse, da es im
entgegengesetzten Falle nöthig wäre, die Fürstenthümer von den
Truppen einer der Großmächte besetzen zu lassen, was wieder
neue und vielleicht schwerer zu lösende Schwierigkeiten erzeugen
würde. Trotz dem Allen aber läßt es sich nicht voraussetzen,
daß Oesterreich und die Türkei Herrn Cousa seinen Sieg so
leicht machen würden. — Es ist daher nicht nur im Süden Euro-
pas, wo sich am politischen Horizont die düstern und drohenden
Wolken zeigen; das Gewölke, welches sich im Osten zusammen-
zieht, ist nicht minder gewitterstimmig. Wo das Ungewitter
zuerst losbrechen wird, ob auf beiden Seiten zugleich, oder ob
es den diplomatischen Naturforschern gelingen wird, einen Bliz-
ableiter zu entdecken, der uns ganz von der drohenden Gefahr
befreien wird, ist eine Frage, deren Lösung wir von der näch-
sten Zukunft erwarten. Von der nächsten Zukunft sage ich. Der
Krankheitsstoff hat sich in dem seit lange her kranken Europa
so sehr aufgehäuft, daß man mit dessen Heilung eilen muß; der
kleinste Luftzug kann es incurable machen, und ein solcher kann
mit jedem Tage eintreten, besonders, da es deren so viele gibt,
die ihr Möglichstes thun, ein hitziges Fieber herbei zu führen.
— Die englische Regierung, der es besonders daran liegt, den
Frieden so lange als möglich zu erhalten, ließ im Laufe der
vergangenen Woche durch Lord Cowley dem Cabinet der Tuile-
rien ihre Ansichten über die italienische Frage klar auseinander-
setzen, welche es möglich machen würden, eine friedliche Lösung
herbeizuführen. Soll aber zugleich notificirt haben, daß sie ihre
Kriegsmarine um zehn Schiffe vermehrt. Was die Ansichten
des Derby'schen Cabinets seien und wie dieselben von der kai-
serlichen Regierung aufgenommen wurden, das Alles ist noch in
heiliges Dunkel gehüllt. Lord Cowley ist nach London gegan-
gen, um, wie es heißt, die Angelegenheit so gut als möglich zu
betreiben.

Das Gerücht von der Verstärkung der engl. Kriegsmarine
bewährt sich.

Herr de Latour d'Auvergne ist von Turin hier angekom-
men um Instruktionen einzuholen, wie er sich zu verhalten habe,
wenn durch irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß der Krieg in
Piemont ausbrechen sollte. Wer weiß es nicht, wie oft unvor-
hergesehene Ereignisse herbeigeführt werden. Kurz Alles zeigt
darauf hin, daß die Diplomatie wohl thun würde, ihre Verhand-
lungen zu beschleunigen.

Das „Journal du Havre“ will wissen, daß die Konferenz
schon am 18. d. eine vorbereitende Sitzung gehalten. Die „Patrie“
meint, die deutschen Blätter verbreiten die Nachricht, daß die
Brochure „L'Empereur Napoleon III. et l'Italie“ von der fran-
zösischen Regierung desavouirt werden würde, und meint, daß dies
dieselbe Taktik sei, die man vor Kurzem angewendet hat, um
mehrere Handelskammern zu einer so unpolitischen als unloba-
len Manifestation zu verleiten. Dies Alles, sagt das „Siecle“
geschehe nur, um diejenigen zu ermutigen, welche gerne glau-
ben möchten, daß sich die französische Regierung nicht für Ita-
lien interessire.

Die Presse soll, wie allgemein geglaubt wird, die Verwar-
nung, mit der sie vor einigen Tagen heimgesucht wurde, dem
päpstlichen Nuntius zu verdanken haben, wie mir aber von
gläubwürdiger Quelle versichert wird, so war es der Freiherr v.
Hübner, der dem seit einiger Zeit so gut geklitzene Blatte
diese heilsame Lehre geben ließ. Der Redakteur en chef hat
während des ganzen Tages alle Hebel in Bewegung gesetzt, alle
seine Schutzpatrone, deren er so mächtige hat, angerufen, aber
Alles war vergebens. Das Blatt mußte Abends mit dem Rains-
zeichen an der Stirne erscheinen.

Mehr als die Verwarnung der „Presse“ überraschte die
Beschlagnahme des „Nord“ vom 19. Dies Blatt ist bekannt-

lich unter den wenigen ausländischen Blättern, welche die fran-
zösische Politik unterstützen, das eifrigste. Man konnte nicht er-
fahren, wem dieser Liebling die Dhrseige zu verdanken hat.

Auch die „Times“ wurde Freitag einige Stunden zurück-
gehalten, und zwar in Folge einiger ironischer Bemerkungen, die
sie sich über die Vermehrung der Dotationen für die Glieder der
kaiserlichen Familie erlaubte. Doch wurde sie Abends ihrer Haft
entlassen, und den mit Ungebuld wartenden Lesern zugesandt.
Die betreffenden Autoritäten dachten wahrscheinlich, daß die Zeit
viel zu ernst sei, als daß man wegen einiger ironischer Bemerkun-
gen mit dem mächtigen Cithblatt anbandeln sollte.

Es sind seit zwei drei Tagen verschiedene Gerüchte im Um-
laufe über Entweigungen, die im Schoße des englischen Cabinetes
entstanden seien. Nach einigen soll es bloß der Lord Kanzler
sein, der ausscheiden will, nach andern sollen auch der Kriegsmini-
ster und Disraeli austreten wollen. Was den Letztern betrifft,
ist es nicht wahrscheinlich, daß er Lord Derby im Stiche lassen
würde. Wie sehr der Sturz Derby's von der hiesigen Kräfte-
partei gewünscht wird, läßt sich wohl denken.

Nach Privatbriefen aus Turin, wäre die Nachricht, daß der
König von Sardinien die Nichte des Kaisers von Rußland heira-
tet, nicht so ungegründet, als man früher glaubte, doch ist sie
durchaus noch nicht zur Gewißheit geworden.

London, 21. Februar. Die heutige „Times“ bringt über
die Ankunft Lord Cowley's in London folgende, offenbar von
der Regierung mitgetheilte Notiz:

„Lord Cowley, Ihrer Majestät Gesandter am Hofe des
Kaisers Napoleon, ist auf Ersuchen des Cabinetes am Samstag
Abends von Paris hier angelangt. Wir vernahmen, daß die seit
den letzten paar Tagen vom Festlande einlaufenden Berichte durch-
aus nicht beruhigend klingen. Lord Cowley wird binnen wenigen
Tagen auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren. Wir brau-
chen unseren Lesern nicht ins Gedächtniß zu rufen, daß die Con-
ferenz über die Donaufürstenthümer im Begriff ist, in Paris
zusammenzutreten, und daß daher Lord Cowley höchst wahrschein-
lich nur nach London begeben wurde, um in Bezug auf sein
Verhalten bei der Konferenz die nöthigen Weisungen zu empfangen.“

Zu dieser Mittheilung der Times macht der Londoner Cor-
respondent eines Berliner Blattes folgende Bemerkung:

„Zu dem Schlusssatz der Times-Notiz mache ich ein Frage-
zeichen. Ich unterhalte Sie nicht von dem Hin- und Herreden
der Zeitungen, die ebensowenig einen festen Willen und Entschluß
zeigen, als die Regierung. Man möge sich in Deutschland wohl
die Frage vorlegen, ob die Interessen, die England in Italien
verlieren kann, so schwer wiegen, wie die, die es durch einen
Seekrieg gefährden würde. Man möge die Zeit benutzen, die
kurz genug ist, und die Mündungen der deutschen Flüsse in Wehr-
zustand setzen, und sich nach einem Unterkommen für die Ham-
burger Bank umsehen. Neutralität der Schwachen wird nach dem
neuen Völkerrechte nicht respectirt.“

Diese Randglosse beweist, daß man auch in London hinter
der Abreise Lord Cowley's von Paris mehr sucht, als die eng-
lische Regierung vorläufig erkennen lassen will.

Zukunft. Die „Butur. Deutsche Zeitung“ veröffentlicht
einen Erlaß Alexander Coufa's an den Minister des Aeußern
folgenden Inhalts:

„Indem Wir entschlossen sind, in ehester Völbe einen neuen
Geschäftsträger für die Relationen der vereinigten Fürstenthümer
Moldau und Walachei in Constantinopel zu ernennen, so beauf-
tragten Wir Sie hiermit, den gegenwärtigen Kapu-Kajia, Herrn
Aristarchi für diese Geschäfte bei der hohen Pforte unverweilt
seiner ferneren Funktion zu entheben und jeden Act, welchen er
etwa seit unserer Wahl zum Regenten beider Länder abgeschlos-
sen haben könnte, ohne weiters gänzlich zu annulliren.“

Das Rundschreiben des walachischen Ministers Solesco
über den Einzug Coufa's in Bukarest lautet wie folgt:

Brüder und Landsleute!
Unser erwählter Landesregent ist erhoben in jeder Be-
ziehung, so wird nicht nur von Herrn Rosetti, sondern von allen
den Unsrigen berichtet. Er besitzt alle jene erhabenen Eigen-
schaften, welche einen Regenten krönen.

Fünf Millionen Rumänen, gekütert von jeder unwürdigen
Leidenschaft durch ein Säkulum der Leiden und Entbehrung des
Heiligens — der Nationalfreiheit — haben im Momente ihres
Erwachens, in der Sehnsucht ihrer Vereinigung, wie durch
eine göttliche Inspiration Ihn zu ihrem Regenten einstimmig
erwählt.

Wenn je ein Monarch sich mit Recht von Gottes Gnaden
genannt hat, so ist es unser Erwählter durch Gottes Gnade und
des heißesten Verlangens der gesammten Nation, welche in ihm
den Wiederhersteller ihrer zernivirten Nationalität sieht, wür-
dig wie keiner, die Siegesfahne Michael des Tapferen glänzend
zu entfalten. Dieser unser erwählter Fürst wird in ein Paar
Tagen den Willen übererschreiten, welcher nunmehr aufgebürd
hat, zwischen uns und unseren Brüdern, den Moldo-Rumänen,
eine Grenzschleide zu bilden.

Jeder Rumäne schreibe sich mit feurigen Lettern die Worte
in sein Herz, welche Alexander Joan I. in seiner Thronbesteig-
ungsnote an die Herren Consuln der hohen Mächte aussprach:
„Ich bin bereit die Krone, welche die Liebe des Volkes auf mein
Haupt gesetzt, augenblicklich abzulegen, so man Uns einen aus-
ländischen Regenten bewilligt.“

Landsleute und Brüder, bleiben wir nicht zurück hinter
dieser Hochherzigkeit, ja rufen wir Alle vereint: In deine Hände
legen wir mit dem heiligsten Eid unser Gut und Blut, unsern
Leib und Leben, als unsern frei erwählten hohen Priester am
Altare des Vaterlandes. Hoch lebe Alexander Joan I.
Minister des Innern: N. Solesco.

Von der serbischen Gränze, 22. Februar. Die kurze
Zeit, welche seit der Rückkunft des Fürsten Milosch und seines
Sohnes Michael verfloßen ist, genügt, um aus manchen Anzeichen
erkennen zu lassen, daß zwischen Vater und Sohn Diffentionen
herrschen. Wie könnte es auch anders sein? Ersterer steht in dem
Alter, wo es dem Menschen nur in seltenen Ausnahmefällen ge-
währt ist, sich in einen der Zeit und den Verhältnissen entspre-
chenden Wechsel des Systems und der Principien zu finden, er
verfolgt seine ab origine eingeschlagene Politik, wenn man dieses
sein urwüchsiges Treiben so nennen kann und will. Fürst Michael
aber, bereits einer anderen Generation angehörend und mit der
Welt und seiner Zeit besser bekannt, mißt die Gegenwart im
Spiegel der Zukunft, und alte Erfahrungen dürften ihn mit Recht
fürchten lassen, der Vater werde ihm seiner Zeit wie vormals
ein Werk in die Hand geben, dessen Grundlage dieses zu wünsch-
en übrig lasse. Fürst Michael ist erklärter Freund des besonnenen
Fortstrettes und — wir legen eine besondere Betonung darauf
— den russischen Einflüsterungen nichts weniger als zugeneigt.
Wucic, den von der gerechten Nemesis endlich Erreichten,
hat das Gefühl seiner dermaligen unfreiwilligen Einsamkeit so
stark ergriffen, daß er den Wunsch nach der Gesellschaft Gara-
schanin's und Mischa's ausgedrückt hat, ohne welche er sich wei-

gert, Antwort auf die ihm gestellten Fragen zu geben. — Folgte
Milosch lediglich seiner Stimmung, so dürfte das freundschaft-
liche Ansuchen des Wucic nicht lange auf Erfüllung zu harren
haben, indeß, man schreibt es dem guten Einflusse des Fürsten
Michael zu, daß sowohl Garaschanin wie Mischa bis jetzt noch
unbetheiligt bleiben.

Sivanovic, Nikolic und Markovic sind vor einigen Tagen
nach Semlin abgegangen; Jankovic und der Director der Ar-
tillerie-Schule, Major Jach, sind ebenwohl dahin abgereist.
Sämmtliche Bezirks- und Kreisvorsteher sind abgesetzt und werden
durch andere, beliebtere ersetzt. Was jedoch mehr als alles andere
geeignet ist, die dermalige Stimmung und Situation hier im rich-
tigen Lichte erscheinen zu lassen, dürfte der Umstand sein, daß
seitens des Fürsten Milosch die Anordnungen getroffen sind, um
die infolge des Hochverraths-Processes gegen den Fürsten Alexan-
der nach Rußischul Exilirten wieder nach Serbien zurückzuführen.
Dieselben werden in einigen Tagen erwartet. („Tem. 3tg.“)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Der General-Feldmarschall Graf
Dohna ist gestern Mittag um 1 Uhr gestorben. — Turin,
22. Februar. Die Regierung beschloß, eine neue Telegraphen-
linie von Turin bis zum Meere zu errichten, welche über Fo-
sano, Mondovi, Cesa nach Savona. Als Grund dafür wird an-
gegeben, daß möglicher Weise durch kriegerische Vorformnisse die
jetzige Verbindungslinie der Hauptstadt mit der See Küste abge-
schnitten werden könnte. Ein Ingenieur ist beauftragt, die betref-
fenden Arbeiten sogleich vorzunehmen. — Bei Sarzano fin-
den fortwährend kleine Konflikte zwischen estensischen Grenztrup-
pen und piemontesischen Aufwiegeln statt. Die Turiner Polizei-
direction hat ein Rundschreiben an die Carabiniere und Sieder-
heitsorgane erlassen, um deren Eifer gegen die zunehmende Zahl
von sicherheitsgefährlichen Individuen anzuregen. — Die Abgeor-
netenammer hat das Fourage- und Hafer-Ausfuhrverbot mit 92
gegen 16 Stimmen angenommen. — München, 23. Februar.
Freiherr v. Lerchensfeld begründet neuerdings die Dringlichkeit
eines Pferde-Ausfuhr-Verbots. Die Kammer schließt sich einstim-
mig seinem Antrage an. — Wiesbaden, 23. Februar. In der
Kammer Sitzung wurde das Militärbudget, im Hinblick auf mög-
liche Kriegsgefahren, über Antrag des Prinzen Nikolaus ein-
stimmig angenommen. — Paris, 23. Februar, 1 Uhr Mittags.
Gerüchtweise verlautete, Lord Cowley, britischer Gesandter am
französischen Hof, werde von London nach Wien reisen. — 23.
Februar 3 Uhr. Das Gerücht in Betreff der Mission Lord Cow-
ley's erhält sich. — London, 22. Februar. Die neue österrei-
chische Anleihe wird mit 1 1/2 pCt. discontirt. — Unterhaus-Sitzung.
Lord Palmerston will am Freitag (25.) die Aufmerksamkeits-
samkeit des Hauses auf die continentalen Zustände lenken, wofür die Re-
gierung nicht früher Verzehigenes in Betreff der Fortdauer des
Friedens mittheilen könne. — 23. Februar. Die „Times“ und das
„Morning-Chronicle“ von heute erklären sich mit der von Lord
Palmerston angekündigten Discussion einverstanden, fügen jedoch
den Ausdruck der Hoffnung bei, daß der Lord nicht aus engher-
ziger Parteipolitik so handle.

Wien, 25. Februar. Die heutige „Def. Corr.“ meldet,
daß auf Allerhöchsten Befehl die Umlauber einiger in Italien
garnisonirenden Regimenter, deren Ergänzungsbereiche in ent-
fernten Gegenden liegen, zur allmählichen Einrückung einberufen
sind. — Die „Corresp.“ bezeichnet hiebei diese Maßregel, na-
mentlich gegenüber den Kämpfern in Sardinien, als rein defensi-
ven Charakters, umsomehr, als auf die Hoffnung eines Erfol-
ges der mehrseitigen, ernstlichen Friedensvermittlung nicht zu
verzichten sei. — Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat Lord
Cowley vor seiner Abreise aus Paris dem Tuilerien-Cabinete
angekündigt, daß England die Doppelwahl Coufa's für
ungültig ansehe und in dieser ganzen Angelegenheit streng an
den Geist und den Buchstaben der Convention sich halten werde.
Eine ähnliche Erklärung habe der preussische Gesandte abgegeben.

Paris, 24. Februar. Der „Constitutionnel“ meldet:
„Es ist bekannt, daß Lord Cowley nach London berufen wurde,
um mit dem Ministerium die Frage zu berathen, womit sich die
Confereuz Verhandlungen beschäftigen wird.“
Man meldet aus London, der Lord sei, nach seiner letzten
Besprechung mit Lord Derby, direct nach Wien abgereist.
London, 24. Februar. „Times“ besprechen die Sen-
dung Lord Cowley's nach Wien. Sie zweifeln, ob Englands
Bemühungen, den Kaiser Napoleon unzufrieden, großen Er-
folg gehabt, hoffen aber, Oesterreich werde verschönlliche Gut-
schlüsse kundgeben, soweit seine Ehre es gestatte.
Lord Palmerston wird morgen zunächst noch keine ein-
gehende Debatte mit regelrechter Abstimmung veranlassen.

London, 23. Februar, Abends. Lord Cowley ist eben
nach Wien abgereist, um, wie die Blätter melden, der kaiser-
lich österreichischen Regierung Englands freundschaftliche Rath-
schläge persönlich mitzutheilen.

Protokoll

der am 21. Jänner 1859 abgehaltenen ordentlichen Sitzung
der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer.

(Im amtlichen Auszuge. Aus dem Ungarischen übersetzt.)

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und
verifizirt.
2. Das hohe k. k. Handelsministerium verständigt die Kam-
mer, daß laut Mittheilung des hohen k. k. Finanzministeriums,
in Folge des von der Kammer am 13. November v. J. einge-
reichten Gesuches, die k. k. Cassakammer des Kammerbezirkes mit
hinreichender Münze neuer Währung zu versehen, die nöthigen
Verfügungen bereits getroffen wurden.
Dient zur Wissenschaft.
3. Das hohe k. k. Handelsministerium urgirt die Kammer
wegen Einfindung eines Verzeichnisses der im Kammerbezirke be-
findlichen Zöglinge der Commercial-Schulen. Nachdem die von
den betreffenden Commercial-Instituten gewünschten Ausweise
mittlerweile eingelangt sind, wurde dieser hohen Verordnungs-
unter Nr. 45 l. J. Seitens der Kammer entprochen.
4. Das k. k. Statthalterei-Abtheilungs-Präsidium zu Ofen
ersucht die Kammer, die für das dortige statistische Comité in
Zollangelegenheiten noch benöthigten Daten über den Stand der
Eisenindustrie und des Eisenhandels im hiesigen Kammerbezirke
schleunigst mitzutheilen. — Die von einigen Eisenwerken des
Kammerbezirkes bereits eingelangten Daten über die Eisenpro-
duction werden vorgelegt, und in Bezug auf den Handelsverkehr
von inländischem Stroh- und Gußeisen, dann Eisengießmei-
Baaren während der letzten drei Jahre 1856, 1857 und 1858

wird auf Grund der von den vorzüglicheren Handels-Gremien des Kammerbezirktes eingeholt, möglichst verlässliche Auskünfte berichtet: daß sich derselbe folgendermaßen herausstelle, und zwar: An Straßens im Jahre 1856, 57,267 Centner, im Jahre 1857, 47,966 Centner, im Jahre 1858, 40,200 Centner; G u ß e i s e n w a r e n im Jahre 1856, 37,541 Centner, im Jahre 1857, 30,357 Centner, im Jahre 1858, 23,863 Centner; G e s c h m e i d e w a r e n, im Werthe im Jahre 1856, 424,400 fl., im Jahre 1857, 359,000 fl., im Jahre 1858, 330,212 fl. CM.

Die in den kleineren Marktstellen des Kammerbezirktes befindlichen Eisenhändler beziehen ihren Waaren-Bedarf lediglich von den Kaufleuten der größeren Städte, insbesondere Debreczin, Arad und Großwardein, die daselbst zugleich ein großes Geschäft betreiben.

5. Die hochlöbliche k. k. Großwardeiner Statthaltereibtheilung macht der Kammer die Mittheilung, daß das hohe k. k. Handelsministerium die Ernennung des Carl May in Arad und die des bedingten Waarenfahrl. V. Schwarz in Großwardein zu Wechsellieferanten, ferner die des Johann Dirnbach in Arad zum Waarenfahrl. zu genehmigen geruht habe.

Den Genannten wurde diese hohe Genehmigung unter Rücksicht ihrer Ernennungs-Documente mitgetheilt, gleichzeitig wurden die hierauf bezüglichen Verfügungen getroffen.

6. Das hohe k. k. Handelsministerium läßt zu Kenntniß der Kammer gelangen, daß aus Anlaß vorgekommener Gesuche, die Begünstigungen bei der Spiritusausfuhr betreffend, das hohe k. k. Finanzministerium bei Ausfuhr von alkoholartigen Flüssigkeiten ins Ausland nebst der Erhöhung des Rückersatzes der Verzehrungssteuer von 2 fl. 15 kr. auf 3 fl. pr. Eimer à 75 Grad nach Alkoholmeter, gleichzeitig Erleichterungen in dieser Hinsicht eingeführt habe, welche im Verordnungsblatte des Finanzministeriums kundgemacht wurden.

Dient zur Wissenschaft.

7. Die hochlöbliche k. k. Statthaltereibtheilung verständigt die Kammer, daß bezüglich des von den Szalontaeer Kaufleuten eingereichten Gesuches wegen Abstellung der von den Hauptfirmen der Comitate Arva, Thurocz, Sohl auf den Wochenmärkten üblichen Mißbräuche, die nöthigen Verfügungen getroffen wurden; gleichzeitig theilt hochdieselbe die am 6. April 1857 den Gewerbsbehörden erster Instanz zugestellte Verordnung mit, welche die den genannten Kaufleuten bei dem Verkaufe an Wochenmärkten erteilten Begünstigungen enthält.

Wird zur einstweiligen Kenntniß genommen und den Verordnungen einverleibt.

8. Die hochlöbliche k. k. Statthaltereibtheilung schickt den Hauptausweis der Kostenbeiträge für 1858 zurück und wünscht gleichzeitig Verichterstattung über die Erfolge der Einhebung der Kostenbeiträge und über die Rückerstattung des noch restirenden ararischen Vorschusses von 500 fl. — Nebst der Unterbreitung der Quittungen über die eingezahlten 500 fl., wurde auch der auf die Einhebung der Kosten-Beiträge bezügliche Ausweis übersandt.

9. Ferner theilt hochdieselbe der Kammer mit, daß das hohe k. k. Handelsministerium den für das Jahr 1859 von der Kammer veranschlagten Kostenbeitrag mit 3570 fl. ö.W. zu genehmigen geruht habe, mit der Anordnung, daß der Betreffende die auf die Einhebung dieses Betrages bezüglichen Ausweise und Quittungen unverzüglich vorzulegen habe.

Zu Folge der durch allerhöchste Patent sanctionirten, und im Wege des hohen k. k. Handelsministeriums herabgelangten Gesetze wird die Kammer mit der Registrirung der vom 1. Jänner 1859 ins Leben getretenen Gewerbetreibenden, Fabriks-Muster und Modelle betraut, mit der Anordnung die hierauf bezüglichen Verordnungen pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen.

Um dieser hohen Anordnung zu entsprechen, findet die Kammer die Anschaffung der erforderlichen Schränke und sonstigen Möbel, und nöthigenfalls die Mietzung eines Locales, so wie die Anstellung eines besondern Beamten, oder wenigstens die Aufnahme eines zeitweiligen Diaristen als notwendig. Nachdem jedoch die hiedurch entstehenden Kosten von der obigen Beitragssumme, welche bloß für die ordentlichen Auslagen berechnet ist, nicht gedeckt werden können — beschließt die Kammer einstimmig, die Beiträge der wahlberechtigten Mitglieder für das laufende Jahr 1859 um ein Mäßiges zu erhöhen; und zwar bei den Kaufleuten um 20, resp. 15 Kr., bei den Industriellen nur um 5, resp. 3 Kr.; dieser Zuschlag würde jährlich bei den in k. Freistädten und größern Marktstellen befindlichen Kaufleuten 75 und bei den übrigen 50 Kr., bei den Gewerbsleuten hingegen 36 und 24 Kr. betragen. Dieser Zuschlag wird um so notwendiger erachtet, nachdem es voraussehen, daß in diesem Kammerbezirkte vorzüglich im ersten Jahre, sehr wenige Industrielle die fragliche Registrirung der Kammer in Anspruch nehmen werden und daher die an die Kammer hiefür zu leistenden Taxen, welche zu den erforderlichen Auslagen zu verwenden wären, in geringem Maße zu erwarten sind.

Durch den von Seite der wahlberechtigten Kammer-Mitglieder zu leistenden, kaum merklich erhöhten Zuschlag, wäre die Kammer in allen vorkommenden Fällen gesichert.

Es wird daher die hochlöbliche k. k. Statthaltereibtheilung um die Genehmigung des diesbezüglichen Kammerbeschlusses ersucht, und gleichzeitig gebeten die Kammer anzuweisen, ob die auf Einhebung der Kostenbeiträge für 1859 bezüglichen Ausweise und Quittungen, deren Zusammenstellung viel Zeit erfordert, eben auf die Weise wie im Vorjahre durch die Kammer unmittelbar den politischen Behörden erster Instanz zuzusenden sind, oder aber die sämtlichen Ausweise nebst den Quittungen der hochlöbl. k. Statthaltereibtheilung zuzustellen wären. Im ersten Falle könnte die Kammer diese Ausweise und Quittungen, wie diese für die einzelnen Statthalteramtsbezirke, oder für die k. Freistädte angefertigt werden, sogleich einzeln versenden, wodurch die einziehenden Beiträge an die Kammer gelangen würden, welche hiedurch auch von den bisherigen durch Cassaabgänge sich ergebenden Schwierigkeiten verschont bliebe; während im letztern Falle diese Unannehmlichkeiten wieder eintreten dürften, nachdem die sämtlichen Ausweise und viele zu diesen gehörige Quittungen kaum vor Ende April angefertigt werden könnten.

Die Zustellung dieser von der k. k. Statthaltereibtheilung an die betreffenden Comitatsbehörden, von dort an die Statthalterämter oder an die Magistrate, dieses regelmäßige Verfahren würde abermals viel Zeit beanspruchen, und es würden sich bei alledem noch Rücksände ergeben.

Die k. k. Statthaltereibtheilung zu Großwardein bedendet der Kammer, daß sie aus Anlaß der mit Bericht vom 31. Mai 1858 vorgelegten Beschwere der Gärberzunft in Belényes, wegen unbefugten Lederhandels, welchen die Landleute der Umgebung auf den dortigen Wochenmärkten betreiben sollen, von Seite der Gewerbsbehörde erster Instanz die Versicherung gewonnen habe, daß dieselbe grundlos sei; — weil auf den Märkten zu Belényes von den Landleuten kein ordentlich ausgearbeitetes Leder in ganzen Stücken, sondern bloß Bocksfelle, in dem zu Sandalen bereits zugeschnittenen Zustande verkauft

zu werden pflegt. Diese seit Menschengedenken herrührende Gepflogenheit könne daher um so weniger beanstandet werden, als in der neuesten Zeit den Gerätheträgern mit dem h. Handels-Ministerial-Erlaß vom 24. October d. J., 3. 21,128, weit ausgedehntere Rechte, bezüglich des Verkaufs der Lederschnitte zugesandt wurden, wie wohl dieselben eben so wenig unter die produktiven Gewerbe gehören, als die zugeschnittenen Bocksfelle zu Belényes veräußerten Landleute, und zwischen dem beiderseitigen Verkaufs-Befugnisse nur der einzige Unterschied obwaltet, daß erstere an die Bestimmungen der §§. 54 und 55 der prov. Handels- und Gewerbeordnung gebunden sind, letztere hingegen ihren Erwerb frei neben der Landwirthschaft betreiben.

Hievon wurde die Gemeindevorsteherung zu Belényes, behufs gleichförmiger Verständigung der klageführenden Gärberzunft in Kenntniß gesetzt.

10. Die hochlöbliche k. k. Statthaltereibtheilung verständigt die Kammer, daß laut Beschluß des k. k. Handelsministeriums, Israeliten, nachdem dieselben zu richterlichen Aemtern weder wahlberechtigt, noch wahlfähig sind, auch zu Handels-Gerichts-Beisitzern nicht gewählt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Arad. Der Dienstag den 1. März abzuhaltende Ball zu Gunsten des hiesigen allgemeinen Krankenhauses dürfte voraussichtlich das Stelldichein der bessern Gesellschaft von hier und der Umgebung werden; so läßt wenigstens die Theilnahme schließen, mit welcher von allen Seiten der angestrebte wohltätige Zweck zu fördern gesucht wird. Wer also in Betreff des Besuches dieses Balles vielleicht noch zu keinem Entschlusse gelangt, den möchten wir in seinem Interesse gerathen haben, dieses doch ja nicht zu versäumen; um so weniger, als der Carnaval ohnedies seinem Ende zugeht und die Gelegenheit zu einem Vergnügen, wie es der in Rede stehende Ball zu bieten verspricht, wieder auf lange hinausgeschoben ist.

Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wurde die Stadt neuerdings durch Feuerlärm allarmirt. Wieder war die Vorstadt Bernhava der Schauplatz des Brandes, der aber in kurzer Zeit, ohne wesentlichen Schaden angerichtet zu haben, gedämpft wurde.

Man schreibt uns aus Temesvár: Die bei dem Theaterpublikum Arads in freudlichem Andenken stehende, jugendliche Künstlerin, Fr. Lenz, gegenwärtig an unserm Theater engagirt, erfreut sich auch hier allgemeiner Anerkennung und ist der Liebling des Publikums und der Kritik geworden; so bemerkt das ungarische Journal „Delejtä“ bei Gelegenheit der Darstellung von Mofenthal's „Deborah“ über die Leistung derselben in der Titelrolle, sie habe Unübertreffliches geleistet und ein Bild geschaffen, wie es der Phantasie des Dichters vorgezeichnet haben mag. Weiters heißt es in dem citirten Schreiben, daß Herr Szabó die erwähnte Schauspielerin für den nächsten Sommer für die Arader Bühne bereits gewonnen habe.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels und der Militär-Central-Kanzlei Sr. Majestät 14. Februar 1859, wirksam für alle Kronländer, über die Beschränkungen der Ausfuhr von Maulthierern und der Durchfuhr von Pferden und Maulthierern.

Die mit der Verordnung vom 30. Januar 1859 (R.-G.-B. Nr. 24) angeordneten Beschränkungen hinsichtlich der Pferdeausfuhr werden hienit auch auf die Ausfuhr von Maulthierern ausgedehnt.

Zugleich wird bemerkt, daß die Bestimmungen der oberwähnten Verordnung auch auf die Durchfuhr von in das Ausland bestimmten ausländischen Pferde- und Maulthier-Transporten Anwendung finden.

Freiherr v. Bach m. p. Freiherr v. Bruck m. p. Ritter v. Toggenuberg m. p. Graf v. Grünne m. p., General-Adjutant.

Den betreffenden Behörden ist neuerdings der Auftrag gekommen, gegen die Agenten fremder, in Oesterreich nicht concessionirten Assurance-Gesellschaften mit aller gesetzlichen Strenge vorzugehen.

Die geologische Gesellschaft für Ungarn wird Samstag 26. d. M., Nachmittags halb 5 Uhr, im geologischen Saale des ungarischen Nationalmuseums eine Fachtagung halten, wobei nachstehende Vorträge von Mitgliedern gehalten werden: 1. Paul von Kosty über Mexico in geographischer und geologischer Beziehung nebst Vorweisung vieler von ihm verfertigten Photographien, dann über die Besteigung des Popocatepetl, nebst Vorweisung mehrerer aus dessen Krater mitgebrachten Gegenstände. — 2. Franz v. Kubinyi über die Sediment-Bildungen der Waag mit Bezug auf die außerordentliche Ueberschwemmung des Jahres 1813, dann über die in der Theiß gefundenen Unterkiefer eines urweltlichen Elefanten; endlich 3. kleinere Mittheilungen vom ersten Secretär Julius v. Kováts.

Dem soeben erschienenen österreichischen Medizinal-Schematismus von Dr. Nader (Wien, Tendler u. Comp.), welcher ein vollständiges Verzeichniß aller Civil- und Militärärzte, Wundärzte und Apotheker des Kaiserstaates enthält, entnehmen wir folgende Daten: „In der ganzen Monarchie befinden sich 7139 Civilärzte, 5635 Chirurgen und 3031 Apotheker, wovon auf die lombardisch-venetianischen Provinzen allein 3123 Doctoren, 558 Chirurgen und 1465 Apotheker kommen. In der Monarchie kommt ein Arzt auf 5200, ein Chirurg auf 6600 und ein Apotheker auf 12,300 Einwohner. In Oesterreich unter der Enns kommt ein Med. Dr. auf 2200, in Oesterreich ob der Enns auf 7500, in Salzburg auf 4400, in Steiermark auf 7000, in Krain auf 15,000, in Kärnten auf 11,000, im Küstenland auf 3800, in Tirol auf 2500, in Böhmen auf 6300, in Mähren auf 10,700, in Schlesien auf 15,400, in Galizien auf 18,700, in der Bukowina auf 26,300, in Ungarn auf 8600, in Siebenbürgen auf 25,600, in der Wojwodschafft Serbien auf 12,100, in Croatien auf 12,800, in Dalmatien auf 5400, in der Kombardei auf 1500, im Venetianischen auf 1600 Einwohner. Die geringste Anzahl der Aerzte finden wir im Zollkaiser Kreise mit 80,000, die größte in der Provinz Padua mit 1200 Einwohnern auf 1 Arzt.“

Dr. Emerich Kéri bestimmte 18 Stück Dufaten für die beste Beantwortung der Frage: Wie kann man am leichtesten über die Benennung der in Ungarn bekannten Weinsorten in's Reine kommen? und wie sind diese Sorten einzutheilen? — Die Preisfragen sind bis 15. Juni d. J. an die Redaction der „Borászati lapok“ (Weinzeitung) zu senden.

Wie dem „Religio“ aus Graun gemeldet wird, hat die dortige Sparrakassa in ihrer jüngsten Versammlung den Beschluß gefaßt: dem Fonde des durch Se. Eminenz den Herrn Cardinal - Fürstprimas projectirten Mädchenerziehungsinstitutes — für welches durch den Eifer dieses hohen Kirchenfürsten, sowie des Graner Domcapitels bereits eine Summe von 25,000 fl. CM. vorhanden ist — einen Beitrag von 400 fl. österr. Währ. zu spenden.

Der Bericht über den Stand der Temesvárer Sparrakassa zeugt für die große Ausdehnung dieses Institutes. Mit Ende Dezember des J. 1858 hat nämlich der schließliche Einlagestand 1,705,133 fl. CM. betragen, welche zum weitesten Theile (952,312 fl.) auf Darlehen gegen Hypotheken verwendet wurden. Das Reinerträgniß belief sich im genannten Jahre auf 12,329 fl. Der Verein besitzt in der inneren Stadt Temesvár ein dreistöckiges Haus, welches nach der neuesten behördlichen Anordnung auf 265,000 fl. österr. Währung geschätzt wurde, und das im Jahre 1858 ein Zinserträgniß von 14,358 fl. CM. abwarf. Der Ausschuß hat ferner beschloffen eine Hypothekarrealität in der Vorstadt Josefstadt, die im Executionswege weit unter dem Werthe veräußert wurde, um den Betrag von 3642 fl. 35 kr. CM. für den Verein zu übernehmen, um dieselbe bei günstiger Gelegenheit wieder zu veräußern.

Am 22. d. wurde der ungarische Literat Josef Trinhi beerdigt, den am 20. d. in Pest ein plötzlicher Tod in der Blüthe seiner Manneskraft dahintrastete. Eine Herz-, nach einer andern Angabe eine Lungenentzündung hatte in wenigen Tagen einen tödtlichen Verlauf genommen. Trinhi war im Jahre 1833 in Abia (Bihar) geboren, absolvirte seine Studien in Großwardein und Debreczin, und versuchte sich schon als zwanzigjähriger junger Mann als Schriftsteller. Im Jahre 1842 bereiste er einen Theil Deutschlands und hielt sich längere Zeit in Paris und London auf. Obwohl vorzugsweise als Mitarbeiter mehrerer politischen Journale eine publicistische Thätigkeit entfaltend, hat er sich auch auf schöngedichteten Gebiete bewegt, und außer Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen auch zwei Originalromane geschrieben, welche eine beifällige Aufnahme fanden.

In Angelegenheit der Central-Weinhandels-Gesellschaft, welche Herr Schwarzer vor geraumer Zeit angeregt, haben vergangene Woche in Pest Conferenzen stattgefunden, um die Bedingungen festzusetzen, unter welchen die Theilnahme der ungarischen Weinproduzenten an die Gesellschaft zu erlangen wäre. Wie nun dem „Wanderer“ berichtet wird, wären die Bedingungen: daß a) die Gesellschaft der Firma einer „Wien-Pester“ Weinhandels-Gesellschaft annehme; daß b) die Verwaltung zur Hälfte durch ungarische Weinproduzenten geleitet, und c) die Jahresversammlung sowohl, als die monatlichen Ausschüßsitzungen abwechselnd in Wien und Pest abgehalten werden, und daß endlich d) nach dem Bedürfnisse der Ausfuhr und nach dem natürlichen Gebot der Communication und Commerzrichtung entsprechende Weinslager und Hallen in Pest errichtet werden, welche zugleich für einheimische Kellermeister zur Schule dienen sollen. An der Spitze der Unterhandlung stehen die Grafen Georg Apponyi, Edmund Zichy, und Béla Széchenyi, ferner Herr v. Urményi, Ghürky und Erlövy.

Im „Pester Lloyd“ war vor einigen Tagen eine Denkschrift enthalten, daß ein bei der Rionione Adriatica di Sicurtà (Generalagentschaft in Pest bei W. Weiß und Comp.) mit einem bedeutenden Capitale, zahlbar nach seinem Ableben der Versicherer mit Tod abging, und die versicherte Summe seinen Hinterbliebenen baar und prompt bezahlt wurde; daselbe Blatt theilt nun folgende nähere Daten mit, welche um so mehr öffentlich mitgetheilt zu werden verdienen, als sie vielleicht hie und da zu der so wohlthätigen Lebens-Versicherung aneignen dürften.

Für einen Betrag von 6000 fl. bezahlte der Verstorbene während 3 Jahre etwa 600 fl. und erhält nun dessen Familie die obige Summe. Der Verstorbene hat noch in anderer Weise speziell für eines seiner Kinder gesorgt. Er hat nämlich damals seiner 14jährigen Tochter eine Aussteuer von 2000 fl. gesichert, zahlbar an dieselbe nach erreichte 21. Lebensjahr; im Ganzen wurden hierauf für 3 Jahre circa 200 fl. erlegt. Nach dem nun erfolgten Tode des Vaters hört jede Prämienzahlung hiefür auf, und sobald das Kind das 21. Jahr erreicht, erhält es die versicherten 2000 fl. baar bezahlt; ja wenn es während dieser Zeit sterben sollte, so sind die bezahlten Prämien keineswegs verloren, im Gegentheile würden sodann vielmehr die dazu Berechtigten etwa 150 fl. zurückerhalten. Und wenn selbst Vater und Kind gelebt, und die Prämienzahlungen nicht hätten geleistet werden können, so wären die bis dahin bezahlten nicht eingebüßt worden, sondern es würde die Versicherung im Verhältnisse zu derselben ermäßigt worden sein.

Bei solchen Vortheilen, welche die Assurance-Gesellschaften bieten, ist es zu hoffen, daß ein jeder Familienvater daran denken werde, seinen Angehörigen durch Bezahlung einer geringen Prämie bei Lebzeiten, nach seinem Tode je nach seinen Verhältnissen, eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 26. Februar. Der Verkauf des Getreidegeschäftes in den letzten Tagen bietet wenig Anlaß zur Berichterstattung, da die Verhältnisse im Allgemeinen sich ziemlich gleich geblieben sind. Erste ist noch fortwährend ein beliebter Artikel und wird mit 9-9 1/2 fl., zum Anbau in geringem Quantum mitunter auch höher bezahlt.

Von Korn wurde für hiesige Rechnung letzter Tage eine ziemlich Partie in Szegedin gekauft, die mit dem Beginne der Waar-Schiffahrt hieher gebracht werden soll. Kukuruz ist wieder etwas gewichen und wurde auf dem gestrigen Wochenmarkte, bei ziemlich bedeutender Zufuhr mit 8-8 1/2 fl. W. W. pr. Kubel gekauft. Erste galt 8 1/2-9 fl., Weizen nach Qualität 14-16 fl. W. W. Das Zufuhrte ist fast gänzlich aufgebraucht worden.

Spiritus, effektive Waare ist im Preise unverändert. Auf Schluß für die nächsten Monate wird 29 kr. gefordert und mitunter auch bewilligt. In Wien ist nichts Bedeutendes verkehrt worden.

Die Witterung ist heute wieder mild und angenehm. Der Wasserstand der Maros im Abnehmen.

Pest, 24. Febr. Der Sturm hat heute noch an Heftigkeit zugenommen, Wasserstand im Abnehmen.

Im Getreidegeschäfte haben wir heute wenig Bemerkenswerthes zu berichten. Der Markt blieb still, aber fest. In Weizen zeigte sich dem sehr schwachen Ausgöbe gegenüber kein entsprechender Begeh, daher kein Abfluß von Bedeutung zu Stande kam. Korn wird von Besitzern fest gehalten, und bei ziemlicher Nachfrage ist darin Mehreres zur Speculation abgegangen, wobei theils notirte Preise, theils auch etwas höhere bewilligt werden mußten. Von Halbjußt ist ab Gran eine Partie à 2 fl. 38 Kr. verkauft worden. Uebrigens Artikel geschäftlos.

Robes Küßl behauptet sich in feitheriger fester Haltung. Fr. März wurden höhere Forderungen von 25 fl. CM. gemacht und zu diesem Preise 300 Cr. verkauft.

In Delfaaten hat sich das Geschäft ferner befestigt. Es wurden seit unserem letzten Bericht wieder mehrere tausend Meßen Banater und Kohlepreß, theils zur Notiz, theils auch etwas darüber für den Export verkauft und dürfte es zu größeren Abschüssen kommen, sobald die Besitzer eine größere Willfährigkeit zeigen würden, da die Nachfrage anhält.

(Fortsetzung in der Beilage.)

der Temesvárer... hat nämlich der schließ-... welche zum weit-... gegen Hypothe-... befindet in der inneren... welches nach der neue-... fl. österr. Währung... ein Zinsertrag... hat ferner beschlo-... Josseffstadt, die im... verändert wurde, um... den Verein zu über-... genheit wieder zu ver-

Literat Josef Frinhi... licher Tod in der Blüthe... nach einer andern... wenigen Tagen einen... im Jahre 1833 in Abis... in Großwardein und... zwanzigjähriger junger... bereifte er einen Theil... in Paris und London... mehrere politischen... stund, hat er sich auch... her Uebersetzungen aus... Originalromane ge-... fanden.

al. Weinhandels... arger vor geraumer... Pest Conferenzen statt-... unter welchen die... an die Gesellschaft... berichtet wird, wä-... chaft der Firma eine... chaft annehme; daß b... siche Weinproduzen-... sowohl, als die mo-... Wien und Pest abge-... dem Bedürfnisse der... der Communication... lager und Hallen in... einheimische Kellermei-... der Unterhandlung... und Zichy, und Béta... rky und Erkony.

er einigen Tagen eine... nione Adriatica di... Weis und Comp.)... nach seinem Ableben... die versicherte Summe... gahlt wurde; dasselbe... t, welche um so mehr... als sie vielleicht die... Versicherung anfeiern

achte der Verstorbene... nun dessen Familie... in anderer Weise spe-... nämlich damals sei-... 000 fl. geüchert, zahl-... hr; im Ganzen wur-... Nach dem nun erfolg-... enzung hie-... Jahr erreicht, erhält... ja wenn es während... ten Prämien keines-... um vielmehr die dazu... d wenn selbst Vater... nicht hätten gelei-... bezahlten nicht ein-... cherung im Verhält-

Wesungsgesellschaften... Wasser daran den-... ung einer geringen... nach seinen Verhält-

auf des Getreidege-... Anlaß zur Verichter-... in sich ziemlich gleich... ein beliebter Arti-... geringem Quantum

ng letzter Tage eine... it dem Beginne der... soll. Kufuruz ist... gestrigen Wochen-... 8-8 1/2 fl. W. W... fl., Weizen nach... te ist fast gänzlich

je unverändert. Auf... gefordert und mit-... Bedeutendes ver-... und angenehm. Der... Festigkeit zugenommen.

temerisches zu berichten... dem sehr schwachen Aus-... bluss von Bedeutung zu... der stimmung Nachtrag... die meiste Preise, theils... u. d. ist ab Oran eine... elchästos.

Es wurden seit un-... und Kollaps, theils zur... und dürfte es zu größerer... tigkeit zeigen würden, da

Török-Kanija, 22. Feber. Unsere Geschäftsverhältnisse haben sich seit mehreren Wochen wenig verändert. Im Produktengeschäfte hat die vorangegangene kleine Aufregung wieder eine derartige Unthätigkeit nach sich gezogen, wie dies sich in dem abgelaufenen Jahre nur zu oft zeigte. Für das Getreidegeschäft ist heute weniger der reelle Bedarf als die Meinung maßgebend, und so dürften allein die einlaufenden Berichte über den Stand den ferneren Gang bedingen. Die Repsjaa-ten haben in unserer Gegend viel gelitten, und sind die klagenföhrnden Deconomen meist diejenigen, die ihre Acker spät bestellten. Die junge Pflanze konnte sich im Herbst wegen Regenmangel nicht gehörig entwickeln, und mußte der früh eingetretenen strengen Kälte erliegen. Die Theib, im Steigen begriffen, ist bereits vom Eise befreit, und verkehre geföhren der erste Dampfer in diesem Jahr. Weizenpreise in Szar-nád 3 fl. 65-70 fr., Kufuruz 1 fl. 75-80 fr. österr. Währ. pr. Megen. (Pfeifer Lloyd.)

Bermischtes.

Der Pariser Correspondent des „Times“ schreibt: „Der Kaiser hat am 20. d. M. die Vorstellung in der komischen Oper besucht; die Bedeckung des kaiserlichen Wagens war stark und bestand aus Kürassieren; als der Kaiser die Vorstellung vor 12 Uhr verließ, war eine Menge Sergents de Ville in der Gasse aufgestellt und die Menge wurde, schon einige Zeit bevor er aus dem Theater kam, auf die Trottoirs zurückgedrängt.“

Derselbe Correspondent sagt: „Die Handelsgeschäfte in Frankreich beschränken sich auf den Tagesverkehr; vor Entscheidung der Kriegs- und Friedensfrage kann keine Besserung eintreten; Orleans leidet gegenwärtig vorzugsweise, die Fallimente der letzten acht Tage betragen dafelbst nicht weniger als 12 Millionen und man sieht weiteren Bankrotten entgegen.“

Berlin, 4. Februar. In diesen Tagen ist, der „N. Fr. Ztg.“ zufolge, hier eine eigenthümliche Betrügerei vorgekommen. Eine Dame tritt in den Laden eines Silberarbeiters und sagt, sie sei die Verwandte eines bekannten hiesigen Predigers und habe den Auftrag, ein Duzend silberner Eßlöffel zu kaufen. Man legt ihr solche Löffel vor, sie wählt sich sehr schwere aus und sagt dann, der Kaufmann möchte ihr seinen Burschen mitgeben zur sofortigen Empfangnahme des Geldes, weil sie so viel nicht bei sich habe. Das geschieht, und Beide kommen in die Wohnung des Predigers N. N. Hier läßt die Dame den Burschen im Vorzimmer warten; der Prediger werde ihm das Geld sogleich ausshändigen. Sie selbst aber tritt in das Zimmer des Geistlichen und sagt diesem mit großem Schmerz, sie sei eine sehr unglückliche Mutter, denn sie habe einen höchst ungehorsamen, lieberlichen Sohn. Der Herr Prediger möchte doch die Güte haben, den Burschen einmal ordentlich zu ermahnen, vielleicht helfe das; sie habe ihn dazu mitgebracht und wolle ihn sogleich aus dem Vorzimmer hereinrufen. Der Prediger kann die Bitte natürlich nicht abschlagen; die Dame tritt ab und schießt den Burschen hinein. Der Prediger spricht mit ihm nach dem Wunsche der „Mutter“, der Knabe schaut ihn groß an und bittet endlich um das Geld. Nach einigem Hin- und Herreden wird die Sache klar; die Betrügerin hatte Zeit genug gehabt, mit ihren Löffeln zu entweichen.

Von dem bekannten Komiker Levasior erzählt man sich eine artige Anekdote. Derselbe wirkte jüngst in einer der Vorstädte von Paris in einem Concerte zum Besten der Armen mit. Nach dem Concerte vereinigte der Pfarrer die mitwirkenden Künstler zu einem Dejeuner. Levasior fand unter seinem Serviette ein Osterreich, aus welchem, als es zerbrach, 5 Napoleons d'or herausfielen. „Ah! Herr Pfarrer!“ — sagte der Künstler — „Sie wissen, daß ich gern geföhrente Eier esse; aber Sie wissen nicht, daß ich nur das Weiße esse. Erlauben Sie mir, das Gelbe Ihren Armen zu lassen.“

Amtliches.

Ernennungen. Die k. k. Oberste Rechnungscontrollbehörde hat bei der k. k. ungarischen Staatsbuchhaltung den Ungroßisten Johann Popp zum Rechnungs-official ernannt.

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur des Königreichs Ungarns hat die Stuhlrichterämter-Mitglieder Josef Kranz, Otto Herber, Alexius von Pecz und Ladislaus von Tokos zu Consulissen der k. k. Statthalterei für Ungarn in provisorischer Eigenschaft zu ernennen gerüht.

Zur mittlerweiligen Ausübung der Advocatur im Oedenburger Oberlandesge-richtsprengel wurde Josef Sossár mit dem Amtesitze zu Keszthely zugewiesen.

Der Justizminister hat den Stillsämterdirektionsadjunkten des Komitatsgerichtes zu Güns, Andreas Urovec, zum Hilfsämterdirektor bei dem Komitatsgerichte zu Baraschin ernannt.

Erledigungen. 2 Finanzbezirksdirektorsstellen, je 1680 fl., 1. bis 31. März b. d. Kaiserlicher Finanzlandesdirektions-Abth., 2. bis 20. März b. d. Großwardeiner Finanzlandesdirektions-Abth., Gomnassalleherrsche in Lemberg, für ständliche Pölitologie und deutsche Sprache, 945 fl., bis 15. März b. d. galizischen Statthalterei in Lemberg. 3er. Lehrerstelle in G. Muffa, 315 fl. und Wohnung, bis 24. März beim Szantöer Stuhlrichteramt. Landesgerichtsratsstelle, 1890 fl., binnen 4 Wochen b. Jala-Gerger Bezirkskomitatsgerichtspräsident. Controllorsstelle b. d. k. k. Pönbüding- und Bauswerke zu Buzsáca nächst Komit, 525 fl. u., bis 20. März b. d. Scheniger Berg, Forst- und Önterdirektion. Forstjungenstelle auf der k. k. Berallsherr-schaft Schlaming, Stuhl. Oberwart, 105 fl. u., bis 31. März b. d. Oedenburger Finanzbezirksdirektion.

Notarstelle in Bartfeld, binnen 4 Wochen beim Exerzier Komitatsgericht. Stuhlrichteramtadjunktstelle in Martinsberg, 735 fl., bis 10. März an die Raaber Komitatsbehörde. 2 Notarstellen zu Tésó und Húst, binnen 4 Wochen b. M. Esz-geher Komitatsgericht.

Concurrenzen. Ueber Moriz Schotten, Marktfierant in Wien bis 19. Mai. Josef Willmet, Privatier in Wien bis 7. April. Israel Zeiteles, Kürnbergmaarenbändler in Wien bis 30. April. Theresia Dörner, fälschlich Schiffnagel, Privatier in Graz bis 6. April. Ferdinand Bauer, Steingutfabrikant in Pilsen bis 31. Mai. Verlassenschaft des Martin Remella, Schneidermeister in Zselchen bis 30. April. Adolf Grobmann, Eisenbändler in Prag bis 31. Mai. Philipp Benda, Kürschnermeister in Pamlowitz bis 15. April. Saul Kellner in Bojan bis 31. Mai. Cajetan Sziloffi & Sohn, Handelsleute in Nagybánya bis 1. April. Andreas Lampel, Oelmeister in Siegedin bis 31. März. Franz Saláß in M. Sigeth bis 1. April. Johann Schmarcz in Großwardein bis 28. März. Emerich Mihálovich v. Dravica und Görzöng, Gutsbesitzer in Jünfirchen bis 25. Mai. Janny Ables, Marchande de Modes in Bonyhad bis 17. März. Judith Zohna, vereb. André, Färberin in Gémörpant bis 12. Mai. Antonio Gospodnetich in Nagya bis 4. Mai. Karl Scherg, Seifenfabriker in Kronstadt bis 13. April. Bernardo Jofz in Trieste bis 31. Mai. Antonio Per-fesalli, Grundbesitzer in Palajolo bis 15. April. Pietro Seripoli in Biaro bis 18. April. Giacomo Colerri, Guinmacher in Udine bis 31. März. Francesco Merlin in Vonseller bis 15. März.

Concurrenzaufhebungen. Alexius Dáß in Pest. Johann Adler in Siegedin. Ferdinand Kaniz in Trieste.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien
von 24. bis 26. Februar 1859.

	Donnerst	Freitag	Samstag
Staatsschuldv. in österr. W. zu 5%	—	—	—
National-Anlehen	77.65	76.70	76.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	74.50	73.50
„ „ 4 1/2% „ „	—	65.15	62.—
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1854	108.—	—	—
Grundentl. v. Oblig. N.-Destr.	—	—	—
v. Ungarn	75.50	74.75	74.—
v. Tem.-Banat Croatian Slav.	—	—	—
v. Galizien	74.50	—	73.—
Siebenbürgen	73.50	72.—	—
Bank-Aktien pr. Stück	897.—	880.—	855.—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	194.50	186.—	184.—
Escompte-Aktien v. Nieder-Dejterr.	586.—	581.—	570.—
Aktien der k. Ferd.-Nordb. (o. Div.)	1690.—	1661.—	1640.—
Staats-Eisenbahn-Aktien	229.60	—	226.—
Aktien d. k. Eij.-Wejßb. (abgest.)	112.50	110.—	—
„ „ f.-nordb. Verbindungsab.	159.—	—	—
„ „ Theißbahn	105.—	—	—
„ „ Kaiser. Franz. Jof. Orientb.	—	—	—
„ „ österr. Donaudampfschiff.	455.—	444.—	435.—
Pfandbriefe d. N.-B. 100 fl. C.-M.	87.75	—	—
„ „ f. 100 fl. ö. W.	83.25	—	—
Prämienlose der Credit-Anstalt	96.50	95.50	95.25

Wechsel-Cours.

	Bank- (Platz) Sconto		
Augsburg für 100 fl. Curr.	—	91.70	91.90
Frankfurt „ 120 fl. id. W.	—	91.30	91.90
Hamburg „ 100 Mk. W.	—	81.80	82.40
Leipzig f. 100 Thaler	—	—	—
London „ 10 Pfd.-Stg.	—	108.30	109.—
Marseille f. 100 Franken	—	—	—
Paris „ 300 Frank.	—	42.60	43.20
Bukarest f. 100 wal. Pfiaft.	—	15.89	15.59
Kais. M.-Duf. v. St. Agio.	—	5.15	5.18
„ „ vollwichtige	—	5.8	5.15
Kronen	—	14.85	15.—

Wiener Körnerpreise von 26. Februar 1859.

Weizen 12500 Mq. Banater loco Wieselburg 86 bis 87 1/2 pfd. 4 fl. 30 fr. Maroscher loco Wieselburg 87 pfd. 4 fl. 62 fr. Weckerker loco Raab 84 pfd. 3 fl. 90 fr. Ung. loco Wien 86 pfd. 4 fl. 67 fr. Ung. loco Preßburg 86 pfd. 4 fl. 30 fr. Korn 6200 Mq, Ung. loco Raab 79 1/2 pfd. 2 fl. 94 1/2 fr. Ung. loco Raab 79 1/2 pfd. 2 fl. 94 fr. Daser 2500 Mq. Gerste 1500 Mq. Ung. loco Wien 69 pfd. 2 fl. 94 fr., Slovaksische 69 pfd. 3 fl. 30 fr. Transito 47 pfd. 2 fl. Umfag im Weizen 29000 Mq.

Wochenmarktpreise vom 25. Februar 1859.

Namen der Verkaufsartikel.	Desterr.-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Megen						
Weizen	3	57	3	15	2	90
Galbfrucht	2	52	2	46	2	20
Korn	2	31	2	25	2	10
Gerste	1	90	1	85	1	58
Daser	1	55	1	50	1	46
Kufuruz	1	68	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	7	—	—	—	—
Zentner						
Mundmehl	7	—	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpöhl	5	25	—	—	—	—
Schwarzpöhl	—	—	—	—	—	—
Hou	1	89	—	—	—	—
Stroh	2	5	—	—	—	—
Klafter						
Buchen- Holz	9	97	—	—	—	—
Eichen- Holz	9	46	—	—	—	—

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.
12. Feber. Theresia Klein, Hausfräulein, 67 Jahr, Lungenschwamm.
19. Feber. Rosalia Hecht, Telegraphenleiters-Tochter, 6 Wochen, Neuschwamm.
20. Feber. Franziska Bendo, Schmeibmeisters-Tochter, r. l., 24 Jahr, Bluthura.
Georg Götz, Fleischhauer, r. l., 67 Jahr, Lypbus. — Adele Egri, Schmeibers-Tochter, r. l., 3 Jahr, Darmenpöndung. — 21. Feber. Vertha Susserl, Greislers-Tochter, 5 Jahr, Angina. — 22. Feber. Stefan Magyari, Zimmermann, r. l., 27 Jahr, Lungenschwamm. — Catharina Burg, fädt. Hajdukens-Witwe, r. l., 51 Jahr, Zehrfieber. — Ferdinand Schmoller, Wagnermeisters-Sohn, r. l., 4 Monat, Fraifen.

Vernova.
19. Feber. Sofie Nviga, Altermanns-Tochter, gr. n. u., 30 Jahr, Lungen-Entzündung. — 22. Feber. Otto Gützl, Dienstmagds-Sohn, r. l., 3 Monat, Zehrfieber.

Szarvad.
22. Feber. Catharina Jovin, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u., 4 Jahr, Wasser-sucht. — Marie Matovic, Fischers-Tochter, r. l., 1 Jahr, Stropheln.

Gaja.
21. Feber. Mihof Szavetta, Bäuerin, gr. n. u., 30 Jahr, Bluthusten.

Sega.
19. Feber. Ludwig Knecht, Schneiders-Sohn, r. l., 7 Tag, Fraifen.

Spital.
19. Feber. Demeter Ufi, Bauer, gr. n. u., 28 Jahr, Bright. — 20. Feber. Ludwig Koteles, Knecht, r. l., 22 Jahr, Lungenentzündung. — 22. Feber. Johann Wojnic, Tagelöhner, gr. n. u., 34 Jahr, Lungenknoten. — 24. Feber. Nikolaus Reba, Bauer, gr. n. u., 17 Jahr, Sympiangienchpfs.

Temesvárer k. k. Lotto-Ziehung vom 26. Februar 1859.
83 89 70 4 90
Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

(Eingefendet.)

Das k. k. priv. Anatherin-Mundwasser des Herrn Zahnarztes J. G. Popp schon kurz nach seiner Erfindung mit allgemeinem Beifalle begrüßt, hat sich seither einer so steigenden Beliebtheit erfreut, daß man es wohl gegenwärtig, ohne einer Uebertreibung beschuldigt zu werden, als das weitau geüchteste unter allen bisher bekannten populären Zahnmitteln des In- und Auslandes bezeichnen darf. Keines derselben wurde aber auch durch solche schmeichliche und unverschämte Stimmen, selbst aus den höchsten Ständen, der Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt so bringend empfohlen, wie Popp's Mundwasser, dessen für Reinigung und Conservierung der Zähne so nützlich durchgreifende Stärkung des Zahnfleisches hundertfach erprobte Eigenschaften in der Verjährlichkeit einer unserer ersten arzneimittelmäßiglichen Autoritäten einen so gewichtigen Gemüthsdruck gefunden, wie seiner Zeit häufig durch die Journale veröffentlicht wurde. (1.12-56)

Unter die wesentlichen Vorzüge dieses auf die einfachste Weise zu gebrauchenden Gemischtes gehört, daß es außer der Reinhaltung der Mundhöhle und des Gebisses jeden wie immer gearteten Geruch nachhaltig entfernt, daß es auf die bereits eingetretene Kälte hemmend einwirkt, endlich die Wiederbefähigung gelodeter Zähne befördert und überhaupt durch seine sorgfältigste Anwendung einen prophylaktischen Einfluß gegen manche beginnende Zahnkrantheiten ausübt, wovon so viele Menschen, namentlich bei vorgerücktem Alter, belästigt werden. Was endlich Popp's Anatherin-Mundwasser zur Beweismichtigung und oft zur gänzlichen Hebung von rheumatischen oder solchen Schmerzen leistet, welche durch hohe Zähne verursacht werden, haben bereits Tausende von Zahnpatienten dankbar anerkannt, welche dazu ihre Zuflucht genommen. 3. 3.

Insertate.

Amtliche.

Arverési hirdetés. (191-23)
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Traytler Lajos és társa részére Schenecker János glogováci lakosnak ottani 197. sz. a. lévő, bíróság 320 pfta megbecsült háza és beltelke, 146 pft. öke és járuléki kieligítése tekintetéből f. e. martius 5-én, d. u. 3 óraker, a glogováci község házáni nyilvános árverésen becsáron alól is el fog adatni.
Kelt Aradon februar 15-én 1859.

Arverési hirdetés. (2,3-195)
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miként Edls. simándi lakos Ungurán Mitru Sarga hagyatékhöz tartozó es Edls.-Simándon 77. sz. a. lévő 1/4 k. a. földes ház, két darab hámos ló, egy kocs s egy meddő tehén, özevgy Ungurán Petruné született Márkuca Anna mint örökös kérelmére f. évi april hó 4-én d. e. 9 órájaker, szükség esetében május 2-án d. e.

Arverési hirdetés. (191-23)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 8-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

9 órájaker kezdendő s a helyszínen Simándon tartandó árverésen, kész pénz fizetés mellett a bíróság által eladandók lesznek.
Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 18-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 8-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 8-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

Arverési hirdetés. (196-2,3)
Kelt Kisjenőn februar 8-án 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Hermann.**

129. (1,3-216)
1859.
Hirdetmény.
Figyelemzetnek mindazok, kiknek néhai Gantner György özevgye született Horn Alojzia, ugy ennek mostani férje Hiller József Simándon lakozkalk bármí ügylett összekötélésük van, vagy keletkezhet, hogy nevezettek által kezelt nagyobb részt Gantner György árvaí tulajdonához tartozó vagyonra semmiféle ügy-letbe gyámhatóságí jóváhagyás nélkül, igények elvezetése mellett, — ne bótásjtkozzanak. — Kiknek pedig bármí féle ügyletük nevezettek már köve lett, az árva vagyonra ugyis érvénytel nem biro követeléseiket illető vagyona ellen érvényesítésk,
Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.
Kisjenőben februar hó 24-én 1859.
Cs. k. szolgabírói segéd: **Kecskés Lajos.**

3200. (185-2,3)
P. 1858.
Arverési hirdetés.
A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, mikép Gyoro-

kon 1858-ik évi september 14-én elhalt id. Huba József hagyatékká képező ingóság, mely áll több rendbeli arany- és ezüstnemű-, házi butorok s eszközök, ruhaneműek-, továbbá a következő évekről borokból, u. m.: 1811, 1820, 1834, 1840, 1842, 1844, 1850, 1851, 1852, 1854, 1857 és 1858-ik évről, végre különféle borédényekből s hordókból, folyó év martius 12-én Gyoronok a 10-ik sz. a. ház-nál nyilvános árverésen kész pénz fizetés mel-lettel el fognak adatni.
Mely ekkénti árverésre a venni szándékozók ezenel meghívatnak.
Radnán februar 14-én 1859.
A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság által.

1160. sz. (190-2,3)
859.
Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Traytler Lajos és társa részére, bíróság lezálogolt s megbecsült, Lorenz István glogováci lakos tulajdonához tartozó 169. sz. a. háza s beltelke 91 pft öke s járuléki kieligítése tekintetéből f. évi martius 5-én, d. u. 3 óraker, a glogováci község házáni másodsor nyilvános árverésen becsáron alól is el fog adatni.
Kelt Aradon februar hó 15-én 1859.

278. (200-2,3)
Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Dr. Sándor Athánáz részére Tyritány Iliá aradi lakostól lezálogolt s megbecsült lovak, disznók, tehén kocs s egy kazal szalma f. e. martius 18-kán először, szükség esetére f. e. april 15-én, mindenkor d. e. 9 óraker, Aradon a városházánál kész pénz fizetés mellett nyilvános árverésen el fognak adatni.
Cs. kir. v. k. bíróság.
Aradon februar 9-én 1859.

(168-3,3)
Rundmachung.
Mit Gemeinderathschluss vom 6-ten December 1858, 3 209, ist die Veräußerung des Zettelhauses am alten Marktplatz, sammt dazu gehörigem Grund, beantragt. daher die öffentliche Versteigerung am 28. Februar l. 3. erfolgen wird. — Zheilnehmer dieser Licitation werden daher eingeladen, mit Neugeb verfahren am genannten Tage, Vormittags 9 Uhr, im Stadthausaale sich einzufinden.
Arad am 16. Februar 1859.
Demeter Ebesfalvy, Magistratsrat.

Nr. 420.

(3.3-154)

Nr. 4621 civ.

(197-2.3)

Kundmachung.

Von Seite des Menejer Domänenamtes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des hohen Erlasses der Nationalbank-Direktion vom 14. December 1858, 3. 11171, die zum Staatsdomäne Menejer gehörigen Intrauillane, namentlich im Orte Mifalafa 2 leere Hausplätze, und zwar: sub Nr. 113 mit 800 □ Klafter, und sub Nr. 294 mit 647 □ Klafter, jeder um den Ankaufspreis von 84 fl. öst. W., am 24. März 1859, in der Domänenamts-Kanzlei zu Alt-Paulis, in den Vormittagsstunden, mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen Nationalbank-Direktion in Wien, im öffentlichen Auktionswege dem Verkauf ausgesetzt werden.

Kaufhüfige werden hiesu mit dem Besatze eingeladen, daß vor dem Beginn der Auktion der fünfte Theil des Ankaufspreises alsadium baar zu erlegen ist, und daß kein Menejer Domänenamt in Paulis die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit einsehen werden können.

Schriftliche Anbote, welche bis zum Ablauf der mündlichen Auktions-Verhandlungen angenommen werden, müssen mit dem obgesetzten Adium versehen sein, und nebst dem mit Ziffern und mit Buchstaben bestimmten bezeichneten Anbot die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Verkaufsbedingungen genau kenne, und denselben sich unbedingt unterwerfe.

Nach Abschluß der Auktions-Verhandlung wird kein Nachbitt mehr angenommen.

Menejer Domänenamt. Paulis am 12. Feber 1859.

Nr. 1936. (2.2-183)

Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des hohen Erlasses der hohen Nationalbank-Direktion vom 14. December 1858, 3. 11171, die zum Staatsdomäne Menejer gehörigen Intrauillane, namentlich im Orte Mifalafa 2 leere Hausplätze, und zwar: sub Nr. 113 mit 800 □ Klafter, und sub Nr. 294 mit 647 □ Klafter, jeder um den Ankaufspreis von 84 fl. öst. W., am 24. März 1859, in der Domänenamts-Kanzlei zu Alt-Paulis, in den Vormittagsstunden, mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen Nationalbank-Direktion in Wien, im öffentlichen Auktionswege dem Verkauf ausgesetzt werden.

- a) 15 Stück Leinwandstoffe... b) 16 Stück Leinwandstoffe... c) 16 Stück Leinwandstoffe... d) 16 Stück Leinwandstoffe... e) 16 Stück Leinwandstoffe...

Der Ankaufspreis wird für einen Leinwandstoff mit 18 fl. 20 kr. eine "Kraus" 15 " 22 1/2 ein "Leinwand" 7 " 35 eine "Welle" 3 " 15 und einen grünen Leinwand-Zwischfitteln mit 3 " 50 österr. Währung festgesetzt.

Als Neugebeld sind 10% des Ankaufspreises zu erlegen.

Die zu leistende Caution wird mit dem obigen Neugebeld festgesetzt.

Die näheren Bedingungen können während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der Finanz-Bezirks-Direktion täglich eingesehen werden.

Arad am 15. Februar 1859.

12353. (201-2.3) 855.

Arverési hirdetési.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Rung János részére Durst Ferencz és Meszer Rozáliára jegyzett, Szt.-Mártonban 550 pfta becsült 117. sz. a ház elárverése elrendeltetvén, az 1859 évi martius hó 2-án, és szükség esetében april hó 6-án, mindenkor d. e. 11 órakor, Szt.-Mártonban a helyszínen meg fog tartatni.

Felhívatnak annál fogva mind azok, kik ezen ingatlanra magukat netán zálogjoggal bírónak vélik, legfeljebb az árverelés megtartásáig igényeiket bejelenteni el ne mulasztják, mert különben magukat tulajdonítsák, ha a vételár felosztása tőltek nélkül fog megtörténni, és ha e miatt kielégítetlen fog maradni. Az árverelési feltételek a bíróságnál megzemléhetők.

Cs. kir. városi kiküldött biróságól. Aradon december 29-én 1858.

Z. 477. (170-3.3)

Kundmachung.

Von Seite des Menejer Domänenamtes wird hiemit kundgemacht, daß die im herrschaftlichen Vertratte zu Menejer verfallenen 25 Cimer Weinlager am 2. März 1859, in den Vormittagsstunden, in der Domänenamts-Kanzlei zu Paulis, mit Vorbehalt der Genehmigung der h. Direktion der priv. österr. Nationalbank, licitando verkauft werden.

Kaufhüfige werden hiemit gesuwend eingeladen, mit dem nöthigen Neugebeld versehen, am obbestimmten Tag und Ort sich gefälligst einfinden zu wollen.

Menejer Domänenamt. Paulis am 18. Feber 1859.

938. (2.2-189)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Hirschmann József részére lezálogolt és megbeesült, Tyrillás Togyer kurtiosi lakosnak 120 pfta becsült, ottan 397. sz. a ház 16 sz. a beltelke, 55 pfta tölke és járulékal kielégítése végett f. évi martius hó 1-én Kurties község házával 2 or, és pedig becsáron alul is, nyilvános árverésen el fog adatni.

Arad, 1859. februar 9-én.

11042. (199-2.3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Nedelko Rados részére Jovanov Mitóól lefoglal ingóságok, u. m. két ló és kocsi elárverése elrendeltetvén, az f. e. martius 15-ik napjának d. e. 9 órájaker Aradon a városház előtt kész pénz fizetés mellett fog megtartatni. Mi ezennel közzé tétetik.

Cs. kir. v. kik. bíróság. Aradon februar 7-én 1859.

Nr. 4621 civ.

(197-2.3)

Edikt.

Vom k. k. Subtributenamt zu Pantofa als Gericht wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Postel Alois in St.-Anna die exekutive Vertheilung des dem Bogve Pass in O.-St.-Anna gehörigen Hauses sub Nr. 6. 181 neu, 380 alt, sammt 1/4 Seffion Feld, wegen dem Ersteren schuldigen 125 fl. 44 kr. öst. W. oder 132 fl. 2 kr. öst. Währung bewilligt, und zur Vornahme dieser Vertheilung zwei Termine, und zwar auf den 10ten März l. J., und auf den 11. April l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, im Gemeindehause zu St.-Anna angeordnet worden.

Hiesu werden Kaufhüfige mit dem Begehren vorgeladen, daß die Realität bei dem 1. Termine nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungs- werthe von 850 fl. öst. W. verkauft werden wird, die Schätzung der Realität und die Auktionsbedingungen können die Kaufhüfigen hieramts einsehen und davon Abschrift nehmen.

Ueber die Lasten der Realität können die Kaufhüfige im Grundbuche eingesehen werden. Die Kaufhüfigen haben vor Beginn der Auktion alsadium 10% des Schätzungs- werthes zu erlegen. Der Käufer hat die auf der Realität pfandweise verschriebenen Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters zu übernehmen.

Alle jene, welche ein Hypothekrecht auf diese Realität erworben zu haben glauben, werden aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe derselben so gewis bei Gericht anzumelden, widrigenfalls es sich selbst zuschreiben haben werden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Vertheilung vorgenommen würde, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Pantofa am 22. December 1858. In Vertretung des k. k. Subtributenamts: Der k. k. Subtributen-Adjunkt: Cistecsky.

Nr. 140 civ. (198-2.3) 1859.

Edikt.

Vom k. k. Subtributenamt zu Pantofa als Gericht wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Postel Alois aus St.-Anna die exekutive Vertheilung des dem Trig Parel in O.-St.-Anna gehörigen Hauses Nr. 6. 92 neu, 523 alt, sammt 1/4 Seffion Feld, wegen dem Ersteren schuldigen 64 fl. 24 kr. öst. W. oder 67 fl. 62 kr. öst. W. bewilligt, und zur Vornahme dieser Vertheilung zwei Termine, und zwar auf den 10. März l. J., und auf den 11. April l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, im Gemeindehause zu St.-Anna angeordnet worden.

Hiesu werden Kaufhüfige mit dem Begehren vorgeladen, daß die Realität bei dem 1. Termine nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungs- werthe von 452 fl. öst. W. verkauft werden wird, die Schätzung der Realität und die Auktionsbedingungen können die Kaufhüfigen hieramts einsehen und davon Abschrift nehmen. Ueber die Lasten des Gutes können die Kaufhüfige im Grundbuche eingesehen werden. Die Kaufhüfigen haben vor Beginn der Auktion alsadium 10% des Schätzungs- werthes zu erlegen. Der Käufer hat die auf dem Gute pfandweise verschriebenen Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters zu übernehmen.

Alle diejenigen, welche ein Hypothekrecht auf diese Realität erworben zu haben glauben, werden aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe derselben so gewis bei Gericht anzumelden, widrigenfalls es sich selbst zuschreiben haben werden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Vertheilung vorgenommen würde, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Pantofa am 29. Jänner 1859. Für den k. k. Subtributenamt: Der k. k. Subtributen-Adjunkt: Cistecsky.

Sz. 149 (205-2.3) 1859.

Arverési hirdetmény.

A kisenjői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság közhírre teszi: hogy miután Haller Károly Aradi végrehajtató által, Bildhauer Mayer Kerülösi végrehajtótól fél kerülösen telekkönyvi 113 és 18 szám alatt felvett 1000 pfta becsült 3/4k. állom. házat irányában mult évi Október 8-án 1859-ik szám alatt közhírre tett árverési hirdetmény szerént kinyert első két árverési határ időkben az árverés a helyszínen megkiesértetvén, és az árverelők teljesítés hiányában sikertelen lón, a végrehajtató fél kérésére folytatva Bildhauer Mayer kerülösen t. k. 113 és 18 szám alatt létező 3/4k. a házainak megrendelt harmad- szori nyilvános elárvereztetésére 1859-ik évi Martius hó 26-ik napjának d. e. 10 órája oly kijelentéssel tüzetik ki határidőül, miszerint akkorán fenntelt említett házak bár mi áron is eladatni fognak.

Az árverési feltételek a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság kiadó hivatalában a hivatalos órák alatt megtekintendők. Kelt kisenjőn Febrúar 19én 1859.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Hermann. (203-2.3)

Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Steueramtes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des Erlasses der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad vom 11ten Februar 1859, 3. 19441-II., das zu Gunsten des hohen Militär-Arars jequestrirte Adam Jamespflöche Haus in der Vorstadt Pernyasa zu Alt-Adra, welches aus 3 Wohnzimmern, Kammer, Küche, Speis, Boden und kleinen Keller, dann Hof und Garten besteht, auf Grund der diesfälligen Schätzungs-Vertheilung um den Ankaufspreis von 3600 fl. 10 kr. öst. Währ. am 7. März 1859, an dem bezeichneten Orte, in den Vormittagsstunden, mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Großwardein, im öffentlichen Auktionswege dem Verkauf ausgesetzt wird.

Kaufhüfige werden hiesu mit dem Besatze eingeladen, daß vor dem Beginn der Auktion der sechste Theil des Ankaufspreises alsadium baar zu erlegen ist, und daß bei dem gerichtlich f. k. Steueramte die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Vom k. k. Steueramt Arad am 22. Februar 1859.

4621 civ. (197-2.3)

Kundmachung.

Zufolge Erlasses der löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad vom 4. Februar 1859, 3. 19441-II., wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zu Gunsten des hohen Militär-Arars jequestrirte Johann Schärteneder'sche Weinhof zu Arad-Séga sammt Grund und Nebengebäude, nach dem diesfälligen Schätzungs-Vertheilung um den Ankaufspreis von 4721 fl. 15 kr. öst. Währ., am 7. März 1859, an dem bezeichneten Orte in den Vormittagsstunden mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Großwardein, im öffentlichen Auktionswege dem Verkauf ausgesetzt wird.

Dieser Weinhof wird in Gemäßheit des obigen löblichen Erlasses in neue Hausstellen parcellenweise, erforderlichen Falls aber auch in einem Complexe, der Vertheilung ausgesetzt.

Kaufhüfige werden hiesu mit dem Besatze eingeladen, daß vor dem Beginn der Auktion der sechste Theil des Ankaufspreises alsadium baar zu erlegen ist, und daß bei dem k. k. Steueramte zu Arad der Pla und die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Vom k. k. Steueramt Arad am 22. Feber 1859.

Kundmachung.

Vom 15. März 1859 sind auf 3 naheinander folgende Jahre 11 Joch Gartengrund, nächst dem Zedak's-Magazin zu verpachten, und hiesu wird am 7. März l. J. die Licitation abgehalten, daher Pachunternehmer am genannten Tage, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaussaale mit dem nöthigen Neugebeld versehen, sich einfinden wollen.

Arad am 25. Feber 1859. Demeter Ebesfalvay, Magisterratsh.

(1.3-211) (214-1.1) 279.P. 1859.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi január 24-én, 538. sz. a kelt végzése folytán ifju Vertán Antal felperes követelésének kielégítése végett Vertán Márton kunagotai pusztá-haszonbérletől bíróság lezálogolt ingóságok, nevezetesen lábas jószágok és egyéb gazdasági eszközöknek a kunagotai pusztán a helyszínen kész pénz fizetés mellett tartandó bírói árverezésére f. évi martius 3-ik, s ha szükségesletik a következő napok délelőtti 9 órája tüzetik ki.

Battonyán 1859. februar 25-én. Cs. k. szolgabírói úr helyett: Esze, cs. kir. segéd-szolgabíró.

(163-3.3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 333. és 334. sz. alatt kelt végzése következtében közhírre tétetik, miszerint Fel-mayer Antal szegedi kereskedőnek két rend-beli, nevezetesen 1532 ft. 32 kr. és 1500 pft. követelese s járulékal miatt Lang Jakab h. gyatékához tartozó Arad b. v. 88. szám alatt létező s bíróság 7874 pfta becsült ház f. évi martius hó 11-én, délelőtti 10 órakor előszór, és szükség esetében april 16-én, színté délelőtti 10 órakor másodsor, a helyszínen közárverés utján el fog adatni.

Mire az árverési szándékozik a becsü árhoz képest 100% bánompenzel ellátva megvitatnak. A többi árverésre vonatkozó föltétel Serb Melenti kiküldött bírósági segéd úrnak, ugy felperesi ügyvéd Bogdánffy Gergely úrnál megtekintethetik.

Egyuttal felhívatnak mindazok, kiknek a körtülir vagyonra jelzálogos igényeik vannak, miszerint azokat az érintet háznak eladásáig es. kir. megyetörvényszéknel annál bizonyosabbban jelentésk be, mivel ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása nélkülök fog eszközöltetni.

Kelt Aradon februar 16-án 1859. Cs. k. megyetörvényszék.

Nr. 217. (184-2.3)

Kundmachung.

In Folge Anordnung der hohen Bank-Direktion vom 3. Februar 1859, 3. 739 St. O., wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß folgende Regal-Benefizien der Szegregher Staatsber-scheidt am 31. März 1859, Vormittags um 8 Uhr, in der zu Szegedin befindlichen Kanzlei des Szegregher Staats-Domänen-Amtamtes, auf 3 nacheinander folgende Jahre, das ist: für die Zeit vom 1. November 1859 bis Ende Oktober 1862, und nach Umständen auch auf 6 Jahre ausgedehnt werden kann, verpachtet werden:

- Die Schankgerechtigkeiten zu Szegregh mit dem Wirthshausgebäude und 17 Joch Ackergründe. Neu-Est.-Waný ohne Wirthshaus und ohne Gebäude. Galla ohne Wirthshaus mit 16799/... Joch Ackergründe. Kübbéjása mit dem Wirthshausgebäude und mit 25 Joch Ackergründe. Alt-Est.-Waný-Eigeth ohne Wirthshaus und ohne Gründe. Alde ohne Wirthshaus mit 2120/... Joch Ackergründe. Zervár ohne Wirthshaus und ohne Gründe. Szegregh das Fleischbantz-Gebäude.

Die Fischfangs-Gerechtigkeiten zu Szegregh. Neu-Est.-Waný, Vedreshája und Galla. Pachtüfige werden eingeladen, sich an dem obenbenannten Tage und Orte, mit hinlänglichem Neugebeld und mit glaubwürdigen Nachweisungen über ihr zur Hypothek anubietenden Vermögen versehen, einzufinden, oder aber ihre auf einem 25 fr. Stempelbogen geschriebenen Offerte, unter Vertheilung eines 10-perzentigen Neugebeldes von dem Betrage, für welchen sie zu konfirmiren wünschen, oder die Licitation über das in einer Aerial-Cassa deponirte 10-perzent. Neugebeld, dann Zulassung der besügligen Eiderheits-Urkunden, bei dem Staats-Domänen-Amtamte Szegregh-Szegedin längstens bis 31. März 1859, um 8 Uhr früh, verpachtet beizubringen.

Auf später anlangende, oder mit dem vorgeschriebenen Neugebeld oder mit dem taschamitlichen Einlagsscheine nicht belegte schriftliche Offerte wird keine Rücksicht genommen werden.

Das Staats-Domänen-Rentamt Szegregh. Szegedin den 15. Februar 1859.

(204-2.3)

Kundmachung.

Zufolge Erlasses der löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad vom 4. Februar 1859, 3. 19441-II., wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zu Gunsten des hohen Militär-Arars jequestrirte Johann Schärteneder'sche Weinhof zu Arad-Séga sammt Grund und Nebengebäude, nach dem diesfälligen Schätzungs-Vertheilung um den Ankaufspreis von 4721 fl. 15 kr. öst. Währ., am 7. März 1859, an dem bezeichneten Orte in den Vormittagsstunden mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Großwardein, im öffentlichen Auktionswege dem Verkauf ausgesetzt wird.

Dieser Weinhof wird in Gemäßheit des obigen löblichen Erlasses in neue Hausstellen parcellenweise, erforderlichen Falls aber auch in einem Complexe, der Vertheilung ausgesetzt.

Kaufhüfige werden hiesu mit dem Besatze eingeladen, daß vor dem Beginn der Auktion der sechste Theil des Ankaufspreises alsadium baar zu erlegen ist, und daß bei dem k. k. Steueramte zu Arad der Pla und die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Vom k. k. Steueramt Arad am 22. Feber 1859.

Nro. 3093.

Kundmachung.

(206-1.3)

Auf Anordnung der k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Großwardein werden in der Staatsbercheidt Bergova-Lótvárak die nachbenannten Quistheile an Ader, Wiesen, Weide, Wein, Obstgärten und Intrauillane, dann das Rathhaus in Lótvárak, für das Jahr 1859 und rückfällig bis Ende Oktober 1859, im Wege einer am 8. März 1859 und dann an den darauf folgenden Tagen abzuhaltenden öffentlichen Konkurrenz-Verhandlung, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, im Marke Bergova entweder einzeln oder im Ganzen zur nachtheiligen Vertheilung ausgesetzt werden, und zwar:

- 1. In Lótvárak 173-1012 Catastral-Joch. 2. Pernpest 353-1170 " " 3. Luppést 137-1050 " " 4. Baja 49-1440 " " 5. Szoróskág 264-800 " " 6. Gyulicza 348-837 " " 7. Govebia 118-652 " " 8. Beropa 450-900 " " 9. Monorosbia 88-957 " " 10. Dumbrovița 150-950 " " 11. Kapruca 42-975 " " 12. Baturca 28-1500 " "

Die Licitation beginnt Vormittag um 9 Uhr, in der Wohnung des kaiserlich-berthschafflichen P. amten, zu welcher Pachtüfige hiemit eingeladen werden. Das Neugebeld wird mit 50 fr. österr. Währung per Joch festgesetzt.

Nach der mündlichen Licitation werden auch schriftliche Offerte zugelassen, rückfällig welcher nachfolgende Bestimmungen zur Rücksicht zu dienen haben.

- a) Der schriftliche Anbot muß auf 30 fr. Stempel mit dem entsprechenden Neugebeld oder einem Certificat über die geführte Einlagen desselben bei einer Aerial-Cassa versehen sein. b) Feber, der einen schriftlichen Anbot macht, hat, wenn er nicht sonst bekannt ist, von der dazu berufenen Behörde die Beglaubigung, daß er im aufrechten Vermögensstande und von bekannter Rebligkeit sei, seinem schriftlichen Offerte beizulegen. c) Feber schriftliche Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offerent den Licitations- und Pachtbedingungen unbedingt füge, daß sein Anbot ihm unumverrücklich binde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte. d) Die so gearteten schriftlichen Anbote können 3 Tage vor der Licitation bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, und müssen spätestens am Vorabende des ersten Licitationstages dem Licitations-Vorsteher verpachtet und unter der Bezeichnung "Anbot für die Pachtung . . ." gegen Revers in Bergova eingereicht werden. e) Offerte, bei welchen eine oder die andere der vorerwähnten Bedingungen mangelt, werden nicht berücksichtig, sondern einfach befristigt.

Die weiteren speziellen Licitations-Bedingnisse sind: I. Am Tage der Vertheilung werden vor Allen die Pachtbedingungen vorgelesen, und sobald die dazu Erschienenen einzeln vorgelesen und untersucht, ob dieselben die im nachfolgenden Punkte angeführten, zur Vertheilung erforderlichen Eigenschaften haben. Kommen jene Anstände vor, so wird von den Licitanten das Neugebeld abgenommen, und werden jene, deren Vermögens-Verhältnisse nicht schon bekannt sind, aufgefordert, ihre Befähigung zur Cautionleistung auszuweisen.

II. Jene, die das Neugebeld nicht erlegen, die vor Beginn der Licitation seine hinlängliche und annehmbare Caution ausweisen, die unter strafgerichtlichem Verfahren stehen, die früher in einem Aerial-Cassa rückfällig geblieben sind und der Rückstand von ihnen nur mit Zwangsmitteln eingehoben werden konnte, oder die wegen Rückstände fogar aus der Pachtung entfernt werden mußten, werden zur Theilnahme an der Licitation nicht zugelassen.

III. Witwen sind im Allgemeinen von der Pachtung nicht ausgeschlossen, wenn sie oder minderjährige Kinder haben, müssen sie sich mit schriftlicher Beglaubigung der betreffenden Puppillar-Behörde ausweisen, daß sie ein hinlängliches eigenes und solches Vermögen besitzen, worüber sie ohne Einsprechen der Puppillen fert verfügen können.

IV. Die Unterfertigung des Meistbieters ist für denselben gleich mit der Unterschrift des Licitations-Protokolls bindend, für die Finanz-Verwaltung aber erst nach der bereits erfolgten höheren Genehmigung des Licitations-Protokolls, und beziehungsweise des, auf Grundlage desselben mit dem Meistbietenden eingegangenen Vertrages.

V. Nachbette werden keine angenommen. VI. Ist der Pächter verheirathet, so hat auch seine Gattin den Pachtvertrag mitzufertigen, und sich für die im dem Pachtvertrage übernommenen Leistungen solidarisch mit ihrem Gatten zu verpflichten. Ueberhaupt wenn zwei oder mehrere gemeinschaftlich die Pachtung erheben, haben sie sich in Solidum für die richtige Zubaltung der Vertrags-Bedingnisse zu verbinden und gegenüber der Staatsverwaltung Einen von ihnen zu bevollmächtigen, mit dem alle die Pachtung betreffenden Verhandlungen ausschließlich gepflogen werden können.

VII. Nach erfolgter Befähigung des Licitations-Protokolls hat der Meistbieter binnen höchstens 14 Tagen den Vertrag abzuschließen und die Caution sicherzustellen. Die übrigen Pachtbedingungen können entweder bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, oder aber bei dem herrschaftlichen Beamten in Lótvárak Lóvis Poga is eingesehen werden.

Arad am 18. Februar 1859.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint Febrúar holnapján 1859-ik közigazgatási év második adórészlete befizetendő, és 1859. évi Márczius 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségöknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intó ugmint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Febrúar holnapban adótartozásuknak a városi adó-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas es. kir. pénzügyminisiteriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328 sz. a kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. szám — folytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, mig csak az adókönyvecskéjébe beirva nem leend, a szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.

Aradon Január 15-en 1859.

Sz. kir. Arad város tanácsa által. Horváth, polgármester.

Nr. 376 (42-13)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate Februar 1859 die 2. Steuertrate des Verwaltungsjahres 1859, fällig ist, und daß mit 1. März 1859 die gesetzlichen Zwangsmakreln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 2. Steuertrate rasch und pünktlich durchzuführen werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder Mah- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate Februar 1859 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amt leisten. Unter Einem wird auf das Decret des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 20. Juni 1854, 3l. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI. Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerschuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbuche noch nicht vorgeschrieben ist, in den gesetzlichen Notizen nach dem Ausmaß des zuletzt abgelassenen Jahres einzuzahlen.

Arad am 15. Jänner 1859.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Arad.

Horváth, Bürgermeister.

1533.

(180-3,3)

1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság mint esdhatóság részéről közhírré tétetik, miszerint az ideiglenes tömeggondnok és hitelezői választmány kérelmére...

Miről a venni szándékozók azon megjegyzéssel értesítettek, miszerint a becsártnak 10. dík része bántpenzül az árveréskor lezetendő lesz.

Nichtamtliche.

Berrechnungswirth

wird für das große, auf dem Hauptplatz gelegene Einkehrwirthshaus in Tótkomló, Bekés-Csánáder Comitát, aufzunehmen gesucht.

Näheres zu erfragen bei den Regalienpächtern in Tótkomló.

FRACHTBRIEFE S. Goldschneider'schen Buchdruckerei-Verlage für Eilgut und gewöhnliche Güter, auf der k. k. priv. Schreib-Eisenbahn.

Ein Gut

wird zu pachten gesucht.

Ein produktives, in der Nähe von Arad oder Temesvár gelegenes Gut wird zu pachten gesucht, und am Mai l. J. übernommen.

50 Stück trüchtige Zuchtschweine bester Race, einzeln oder zusammen, so auch gemästete Schweine sind billigt zu verkaufen bei

Bernhard Deutsch, Seifenfabrikmeister, schöne Gasse, in Arad. Dasselbst sind auch 3 unweit des Bahnhofes gelegene Hausplätze zu verkaufen.

Der Kräuter-Allop ist zu bekommen: In Arad bei F. J. Probst, Debreczin: Erb. Göttel, Apotheker. Temesvár: Rab. Roth, Apoth. M.-Vásárhely: A. Jenei, Apot. Szentes: Guff. Eisbörger, Apot. Battonya: Carl Siganio, Apot. Szegedin: Jof. Kubly, Apot. Nagybánya: Jof. Hunasch, Grosswardein: A. Janfy, Gross-Károly: G. Schöberl.

Barber's Söhne, Bräuhausbesitzer in Steinbruch bei Pest, empfehlen die Erzeugnisse ihrer k. k. landesbefugten

BIERBRAUEREI

Steinbrucher Felsenkeller-Märzen-Bier, Steinbrucher Felsenkeller-Lager-Bier, Steinbrucher Unterzeug-Bier,

billigsten Preisen und in bester Qualität.

K. k. priv. Heiß-Eisenbahn.

S. Fahrordnung der Züge vom 20. Jänner 1859 bis auf weitere Bestimmung.

Table with columns: Abfahrt von, Nach Debreczin, Nach Arad, Nach Grosswardein, Von Debreczin nach Pest und Wien, Von Arad, Von Grosswardein. Includes departure and arrival times for various stations.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu ersehen.

Erklärung.

Von Seite der Curatels-Herrschaft Petris wird hiemit die Erklärung abgegeben, daß sie den Advokaten Herrn Carl Csemegi in Arad zu ihrem Rechtsanwält erwählt, demnach alle die bezeichnete Herrschaft betreffenden Rechtsangelegenheiten ausschließlich mit dem genannten Herrn verhandelt werden mögen.

Vermiethungen

Auf dem Hauptplatz, im Carl Stampfl'schen Hause Nr. 30 ist eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Küche, Speis, Handkeller, Holzlage und gemeinschaftlichem Boden vom 1. Mai l. J. zu vermieten.

Im Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Boden etc. ist im Hause Nr. 40 in der Hauptgasse vom 1. Mai an zu vermieten.

In der Ferdinandgasse sub Nr. 8 sind zwei Wohnungen, die eine bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Alkoven, 1 Vorzimmer, 1 Leutzimmer, Speis, Küche, Keller und Boden; die zweite aus zwei Gassenzimmern, 1 Alkoven, 1 Vorzimmer, 2 Hofzimmern, Küche, Speis, Keller, Boden, nebst einem schönen Garten, vom 1. Mai l. J. zu vermieten.

Im Domjan'schen Hause, Hauptplatz, ist eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, u. s. w., vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Im Dr. Robitschek'schen Hause in der Anselgasse, Nr. 3, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

In der Fischergasse Nr. 3 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 gemalten Zimmern mit der Aussicht auf die Gasse, nebst Küche, Speis, Boden und Holzlammer, vom 1. Mai l. J. angefangen zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Lazar Szecskansky, Kohlenplatz Nr. 2.

In der Schlangengasse, im Wallfisch'schen Hause Nr. 20 ist das Eckgewölbe sammt Wohnung vom 1. Mai l. J. angefangen zu vermieten.

Aufforderung.

Der Gefertigte fordert hiemit alle jene auf, die aus irgend einem Liefer- oder Kaufgeschäfte aus früherer Zeit Verträge oder Wechsel von ihm in Händen haben, und dieselben bis jetzt nicht ausfolgen wollten, diese längstens bis Ende März l. J. an ihn zurück zu stellen oder geltend zu machen, da er von dieser Zeit an Feinerlei Haftung für dieselben übernimmt.

Baumgarten dm 25. Feber 1859. Bernhard Kohn.

Für Kranke u. Krankenpflege

empfeilt Gefertigter folgende Gegenstände: Gebärmutter-Douche. - Selbstklystiere. Mutterspritzen. - Warzendeckel. - Milchzieher und Wundspritzen von Gummi. - Bruchbänder, feine und ordinäre. - Suspensorien. - Harnsammler. Männlich und weiblich. - Hühneraugenkränzchen. - Saugedutten für Kinder. - Mutterkränze. - Gummistrümpfe, bei Krampfadern oder angeschwollenen Füßen. - Hörrohre. - Rollbinden.

Hier werden auch electro-magnetische Zahn-Operationen gemacht. M. Pollak, Operateur, Augenarzt und Geburtshelfer. Wohnt im Dobas'schen Hause Nr. 21.

Haszonbérlet.

Nagyméltóságú gróf Nádasdy Lipót úr soborsini uradalma részéről köztudomásra tétetik, miszerint az uradalmi kir. haszonvételek

f. évi April 2-án a soborsini uradalmi irodában tartandó nyilvános árverés utján f. e. Május 1-5-ö nappal kezdve 3 évre haszonbérbe adatnak.

Soborsinban februar 7-én 1859.

Verpachtung.

Von Seite der hochgräf. Leopold v. Nádasdy'schen Herrschaft Soborsin wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die herrschaftlichen Regalien im Wege einer

am 2-ten April l. J. in der herrschaftlichen Kanzlei zu Soborsin abzuhaltenden öffentlichen Licitation vom 1. Mai l. J. angefangen auf 3 Jahre in Pacht gegeben werden, zu welcher Zeit Unternehmungslustige, mit dem nöthigen Kautionsgelde versehen, zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Soborsin am 7. Feber 1859.

Circa 1000 Centner gutes Wiesenheu

find billig zu verkaufen, Herrngasse Nr. 22.

Anbau-Wicken,

Borzüglich schöne Anbau-Gerste, Böhmisches Hopfen, und Amerikanisches Harz zum Verpachten der Bierfässer, vorrätzig bei

Gustav Greger, im Szabó'schen Hause, Herrngasse.

Lebens-Versicherung.

K. k. priv. RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA in Triest. Gewährleistungs-Fond: 9,500,000 fl.

Zur Versicherung eines Capitaless von 100 fl. in C. M., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:

Table with columns: von 20 Jahren, 30, 40, 50. Rows: 1 fl. 43 fr., 2 " 15, 2 " 59, 4 " 21.

Auch Renten, Pensions- und Aussteuer, so wie alle anderen Versicherungen gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden werden zu den billigsten Prämien geleistet.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad: J. Wolf Steinitzer.

Bei der letztstattgehabten Ziehung der St. Genois-Lose entfiel der zweite Haupttreffer mit 3150 fl. öst. W. auf ein Los, welches bei CH. WALLFISCH & SÖHNE gekauft wurde. - Dieselben empfehlen für jetzt Balfin'sche 40 fl. Lose, deren Ziehung schon am 5. März l. J. (anstatt 15. März) erfolgt, wobei 52,500 Gulden öst. Währ. der Haupttreffer, ferner die reich ausgestatteten und jedes Vierteljahr zur Ziehung kommenden CREDIT-LOSE á 100 fl., und machen besonders aufmerksam, daß diese beiden Gattungen Lose gegenwärtig unter dem Pari-Course zu haben sind.

Mit k. k. Uerh. Privilegium und kon. preuß. und kon. bair. Approbation.

Frühlingskräutern vom Jahre 1858.

Med. Dr. Borchardt's KRÄUTER-SEIFE.

Preis eines verpackten Original-Päckchens 42 kr. öst. W.

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Beste für die Haut anerkannt...

1/2 Päckchen 70kr. ö. W.

Med. Dr. Guin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

1/2 Päckchen 35kr. ö. W.

Dr. Guin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung und Erhaltung der Zähne...

4 Tiegel Kräuter-Pomade 85 kr. ö. W.

MED. DR. HARTUNG'S KRÄUTER-POMADE und CHINARINDEN-OEL.

4 Tiegel Chinarinden-Oel 85 kr. ö. W.

Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarpomaden...

Obige, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind unter Garantie der Echtheit sowohl in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Arad, und zwar bei Tedeschi & Zukovits, als wie auch bei folgenden pl. t. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben...

Max Auerbach,

Photograph und Schildermaler, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung photographischer Porträts auf Papier, Glas und Leinwand...

Samen-Verkauf.

In der Spezerei-Handlung des Gefertigten sind wie bisher alle Gattungen frische GEMÜSE- und BLUMEN-SAMEN aus der Gärtnerei des Dr. Thomas Toperczer in Oedenburg zu haben...

JOSEF HORVATH, in der schönen Gasse.

Spezerei-Sammlung

Advertisement for RETTIG BONBON featuring an image of a bonbon and text: '1. Qualität in Paquets à 14 kr. - 4 Sgr. - 50 Cts.' and 'Pâte pectorale de ralfort'.

Haus-Verkauf. Das in Alt-Hauts an der Hauptstraße gelegene Haus Nr. 398, bestehend aus 3 Cassen...

Für Augenkrante. Augenkrankheiten gründlich zu heilen oder zu operiren empfiehlt sich Med. Dr. KACZANDER, Augenarzt, Bischofs-Gasse, im W. Berger'schen Hause.

Eine ganz neue COPIR-PRESSE

Die hohe k. k. Statthalterei-Abtheilung zu Ofen hat mit hohem Erlass vom 24-ten Dezember 1858, Zahl 36,021, die Reparaturen der ehemals Tököly'schen, gegenwärtig dem literarischen Maticza Szerbszka-Vereine gehörigen Häuser in Arad, mit dem durch die k. k. technische Rechnungs-Abtheilung adjustirten Kosten-Betrage, und zwar: Die Maurer-Arbeit: im Hause Raizengasse Nr. 3 44 fl. 45 kr. Kohlenplatz " 3 133 " 54 " " " 4 51 " 15 " Zusammen mit 229 fl. 54 kr. Die Zimmermanns-Arbeit: für das Haus " 3 51 fl. 27 kr. 3 sammt Ziegel-Eindeckung 1774 " 13 " Kohlenplatz Nr. 4 29 " 48 " Raizengasse Nr. 3 347 " 18 " Rehgasse Nr. 21 253 " 9 " Grenzgasse Nr. 6 135 " 54 " Zusammen mit 2821 fl. 43 kr. genehmigt.

Die betreffenden Unternehmer, die sich an den obigen Arbeiten zu betheiligen wünschen, werden hiemit aufgefordert, von den bei dem gefertigten Vereins-Bevollmächtigten vorliegenden Verzeichnissen der herzustellen Arbeiten Einsicht zu nehmen, und ihre diesbezüglichen schriftlichen Offerte bis 12-ten März l. J., (und nicht, wie irrthümlich angegeben, am 12. Mai) demselben einzureichen. Arad den 19. Feber 1859. Johann Krestitz.

Weinverkauf. In der Kreuzgasse im Hause sub Nr. 26, neben dem k. k. Stuhlrichter-amte sind 50 Eimer Magyarader und 30 Eimer licht Schiller vom Jahre 1856, zu convenablen Preisen zu verkaufen. (3,3-176)

„DER ANKER.“ Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital: 2.000,000 Gulden. (Concessionirt durch hohen Erlass des k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 1. Dezember 1858, 3. 10141.) Versorgung und Ausstattung von Kindern. - Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. - Gemischte Versicherungen. - Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. - Darlehen auf Grundlage von Gegenversicherungen. - Pensionstassen und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens. Verwaltungsrath: Präsident: Franz Graf von Hartig, wickl. geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister. Vice-Präsident: Graf Edmund Zichy. Daniel Freiherr von Eskeles, Chef des Bankhauses Arnstein u. Eskeles. Heinrich Graf Larisch-Mönnich. Dr. Franz Matzinger, k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern. Arthur Baron O'Sullivan de Grass. Gustav Schwartz von Mohrenstern. Dr. Joseph Ritter von Winiwarter, Hof- und Gerichts-Advokat in Wien. Director: André Langrand-Dumonceau, Gründer der Lebensversicherungs-Gesellschaft „La Royale belge“ in Brüssel. Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, Remngasse Nr. 154. Jedermann werden auf Verlangen franco die Statuten und eine kleine Brochüre zugewendet, woraus man sich ausführlich 1. von der Nützlichkeit von Lebensversicherungen unter was immer für pecuniären Verhältnissen des Individuums unterrichten kann und worin man 2. die großen Vorzüge ansinndergelegt findet, die einerseits in der Berechtigung, bei der Gesellschaft Ansehen zu machen, und andererseits in der Spezialität der Anstalt liegen, ihre Mitglieder selbst bei dem Aufhören der jährlichen Einzahlungen an den Versicherungs-Ergebnissen theilnehmen zu lassen, wodurch die mit dem „Anker“ abgeschlossenen Versicherungs-Verträge einen wahren, jederzeit durch die Gesellschaft realisirbaren Wert erhalten. Repräsentant der Gesellschaft: WILHELM LINZER. Haupt-Agentchaft für das Arader, Békés- und Esanader Comitath bei Carl Andrényi.